

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 6 Pfg. Kleinanzeigen 25 Pfg. Für auswärtige und amtliche Anzeigen 10 Pfg. — Kleinanzeigen 30 Pfg. — Beilagen pro Laufzeit 30 Mark. Bei langwieriger Beileitung oder Konturs ist jeder Rabatt bündig. — Platzverordnungen unverbindlich.

Brühler Volksblatt. Brühler Tageblatt. Brühler Volkszeitung
Amtsblatt der Stadt Brühl
Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.40 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ergänzungspreise.

Nr. 91.

Samstag, 19. April 1930.

33. Jahrgang.

Osterhoffen und Osterglaube

Von J. Blum, M. d. R.

Ein Fest der Freude, ein Fest der Hoffnung ist das Osterfest. „Der unsere Hoffnung stärken wolle“, so beten wir. — Eine zeitgemäße Osterbitte. Es sind so viele Menschen am Werke, die diese Osterhoffnung zerstören wollen. Der hl. Vater hat in seiner weltumspannenden Liebe das Mitgefühl, das Mitleiden und auch die Enttäuschung der ganzen christlichen Welt, und darüber hinaus der zivilisierten Welt auf die Greuel der Bolschewistenregierung in Rußland gelenkt. In Rußland feiert man keine Ostern, da erklungen keine Ostergloden. Und doch erklingen sie in den Seelen der Bauern, welche bedrückt und verarmt wie ehedem in ihren Erdwohnungen lauern und hungern.

Ein gläubiger Sinn ist noch in diesem russischen Bauernvolke.

Dieser gläubige Sinn — er wird erwachen — ungewiss, vielleicht unter Erdbeben, unter Katastrophen. Aber er wird erwachen. Nicht an einem Tage der „Fünftageswoche“ — An einem Sonntage wird er erwachen.

So viele Helden litten, starben da für ihren Christusglauben, erhalten und bekennen ihn in der bittersten sibirischen Verbannung. Opfer und Leiden für den Christusglauben haben noch immer einen Ostermorgen gebracht. So wird es auch Stalin erfahren. Den Osterglauben kann man nicht mit einem Steine im Grabe zudecken. Auch hier werden die Siegel zerspringen, wie bei Christi Grab.

Aber gemacht. — Hat man nur in Rußland die Unterdrückung des Christus- und Osterglaubens zu beklagen?

Gewiß nicht. Auch in Deutschland haben wir einen Kultur-Bolschewismus schlimmster Art. Er kann nach außen nicht so brutal sein, wie der russische, mit dem er artverwandt ist, kulturbedrückend.

Eigenartig. Die Kulturvernichtung fängt immer beim Christentum an. Hat man die erreicht, fällt die weltliche Kultur von selbst. Kultur ist aber immer die Grundlage der Volkswohlfahrt. So führt auch der Bolschewismus hinein in die tiefsten Tiefen der Armut.

„Stürze Kreuz und die Altäre,
So stirbt Kultur, des Volkes Ehre, —
Anstatt Leben kommt der Tod,
Es verewigt sich die Not.“

Diese deutschen Bolschewisten wollen unserem Volke den Christusglauben rauben, die Osterhoffnung, den Glauben an die Oster-Auferstehung des Vaterlandes schwächen und vernichten.

Nach uns der Abgrund. Wo der Mensch verzweifelt, lebt kein Gott, sagt Goethe. Ja, wo man dem Menschen den Gottesglauben raubt, kommt die Verzweiflung von selbst. Der Bolschewismus schleift die Kirchen, stürzt die Kreuze von den Türmen, er läßt die Gloden zerschellen.

Aber sie sind schon hellhörig, die Ostergloden. Sie hören, wie sie herausklingt zu ihrer geheiligten Höhe — die Volkstreu-Parole: Reicht nieder, reicht nieder, freuzt ihr auf's neue diesen Jesus-Christus. Aber — dieser Christus ist erstanden, befreit von Todesbanden. Auch der Bolschewismus bringt ihn nicht wieder in Tod und Grab. Christus ist auferstanden, und stirbt nicht mehr, Melusja.

Die Millionen jauchzen ihm zu, die er von Sünde und Tod errettet — die Millionen, welchen er die Hoffnung, die frohe, ins Wunder Herz gesenkt, die Millionen, welche Osterfreude empfinden:

Jesus lebt, der Gottmensch siegt. —

Ja siegen müssen wir über den Unglauben, siegen auch über die Not der Zeit, denn auch diese müssen wir überwinden. — Das ist unsere Osterhoffnung. Das ist unsere Oster-Aufgabe. So gefällt es der Vorsehung, Völker und Menschen hineinzuführen in die Tiefen der Prüfung.

— Aber in diesen Tiefen stirbt kein Volk, wenn es darin pflanz und aufrichtet das Kreuz, das Siegeszeichen unserer Erlösung.

Das Kreuz, es hebt sich himmelan zum Ostermorgen, leuchtend und strahlend. Wir jauchzen ihm zu hoffnungsfreudig — osternbegeistert.

Polen will den Frieden, sagt Zaleski.

Mit. Warschau, 19. April. In einer Unterredung mit einem Vertreter der „New York Times“ hat Zaleski über die Ostpolitik Polens u. a. erklärt, Polen denke gar nicht daran, weder auf eigene Faust, noch im Bunde mit anderen Staaten irgendwelches zu unternehmen, was als einen Angriff auf Sowjetrußland gedeutet werden könnte. Polen wolle im Gegenteil den Frieden und den Status quo sichern; Polen habe weder nach einer Fußbreite Boden im Osten verlangt, noch habe es die Absicht, sich in irgendein Kriegsabenteuer einzulassen.



Das eindringlichste Auferstehungsbild von deutscher Meisterhand.
Seltentafel vom Jsendheimer Altar des Matthias Grünewald.

Ostern!

Leidenschwere Herzen —
Ihr zittert so sehr?
Ein Morgen kam wieder,
Kein Abend kommt mehr!
Das Wort ist bestätigt,
Die Tat ward vollbracht!
„Der Herr auferstanden!“
Im Grauen der Nacht.

Die Gräber im Winde,
Die Vögel im Raum,
Erwachen des Lebens
Am Strauche, am Baum.
Dankbare Naturen
Freuloden im Chor:
„Der Herr auferstanden!“
Seht mit uns empor.

Ihr Gloden ertönt —
Im erzenen Klang,
Ihr Menschen vereint
Im Ostergesang
Die Freude am Hoffen,
Die Liebe zum Licht,
„Der Herr auferstanden!“
Verfährt das Gericht.

Der Nationalkampf der Inder

Mit. Berlin, 18. April. Die Vorgänge der letzten Zeit, wie sie jetzt fast täglich durch das Vorgehen des indischen Nationalhelden Gandhi in die Erscheinung treten, verdienen es, sich etwas näher mit dieser neuesten und unerkennbar weittragenden Bewegung eines großen Volksstammes zu beschäftigen. Es ist kein Geheimnis, das das Streben der Inder nach Unabhängigkeit den Engländern nicht gerade sehr sympathisch sein mag, wenn man auch bis vor kurzem noch dem Unabhängigkeitsstreben Gandhis, der sich aus dem Weichflusse des Nationalitätenkongress von Ende Dezember v. J. ergab, keine ernstliche Beachtung schenkte.

In den letzten Tagen scheint nun jedoch in englischen Kreisen ein gewisses Unbehagen Platz zu greifen, angesichts der festen Haltung Gandhis und seiner ständig zunehmenden Anhängererschaft, die, wenn sie auch jede Gewalttätigkeit bisher vermieden hat, das gesteckte Ziel, ohne Erlaubnis zu zeigen, durchzusetzen trachtet. Auch die in Indien bestehenden Rassengegensätze, besonders zwischen Hindus und Moslems, ändern nichts daran, daß das indische Volk als Ganzes sich einig in dem Wunsche nach Abhängigkeit des englischen Joches sich bekundet. Wohl mag es Gandhi schwer gefallen sein, bei den im Nationalitätenkongress aufgestellten elf Forderungen an die englische Regierung auf Wunsch seiner Anhänger diejenige der Aufhebung des Waffenverbotes einzufügen, zumal er stets den Standpunkt der Gewaltlosigkeit verfolgt. Aber gerade durch dieses Verbot verstand es England, das große indische Volk mit der Motivierung, eine starke englische Truppenmacht zur Verteidigung gegen alle äußeren Angriffe zu benötigen, über 100 Jahre in einem Zustand der Rechtlosigkeit zu halten. Indessen das Selbstvertrauen der indischen Volksmassen hat im Laufe der Zeit unmerklich feste Wurzeln geschlagen, und immer stärker kündigt sich der Freiheitsdrang der Massen an, der jetzt nicht mehr aufzuhalten ist.

Infolge des Bruches des Salzmonopols greift zwar England jetzt härter zu und hält die Truppen in Alarmbereitschaft; allein wohlweislich vermeidet die englische Regierung ein allzu schroffes Auftreten, weil sie mit Recht befürchten muß, daß dann die Volksleidenschaften aufleben und durch den dann erfolgenden nationalen Umschwung der großen Zahl der mittleren Beamten, die ausschließlich Inder sind, die Selbstständigkeit des Landes besiegelt sein dürfte, welche alsdann einen arbeitsscheuen Verwaltungsapparat vorfinden würden. Jedenfalls bedeutet das fortwährende Ausschleiden weiterer auch führender englischer Beamter aus der Verwaltung und deren Ersetzung durch Inder — als Ergebnis einer von England den Indern bewilligten Forderung — eine große Gefahr für das britische Weltreich, welches durch diesen politischen Unterhöhlungsprozeß über kurz oder lang vor eine vollendete Tatsache gestellt sein wird.

Gandhi zu den Zusammenstößen in Kalkutta.

Mit. Neu-Delhi, 18. April. Gandhi hat zu den Straßentumulten in Kalkutta und Katrahi Stellung genommen. Er führte u. a. aus: „Diese Gewalttaten tun unserer Sache Schaden, aber die Regierung hat sie provoziert. Unser Kampf muß mit unerminderter Energie fortgeführt werden.“ Gandhis Sohn, Devdas, der am 9. April verhaftet worden war, ist zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

— Der Staatssekretär für Indien, Wedgwood Benn, erklärte im englischen Unterhaus, die indische Regierung habe mitgeteilt, daß seit dem 6. April ungefähr 150 Verhaftungen vorgenommen worden seien.

Das Neueste in Kürze

— Auf der Flottenkonferenz soll der Vertrag zwischen den beteiligten Mächten nunmehr so ziemlich fertiggestellt sein. Wie verlautet, sind einige Teile des Vertrages bereits den interessierten Regierungen telegraphisch mitgeteilt worden.

— Henderson erklärte im Unterhaus, die Regierung hätte gehofft, daß eine vollständige Einigung mit der ägyptischen Abordnung vor den Parlamentsferien hätte erzielt werden können. Da sich jedoch in einigen wichtigen Punkten Schwierigkeiten gezeigt hätten, seien die Besprechungen bis nach den Ferien verschoben worden.

— In Budapest kam es zu einer Arbeitslosen-Landung. Die Polizei griff sofort ein und zerstreute die Menge. Hierbei wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

— Da es seit vier Tagen ununterbrochen regnet, führen Räder und Donau sowie mehrere Nebenflüsse Hochwasser. Stellenweise sind die Flüsse schon über die Ufer getreten.

Neue Note Polens an den Völkerbund

Mit. Genf, 19. April. Im Anschluß an den Schritt der polnischen Regierung in Berlin hat nunmehr der Vertreter der polnischen Regierung beim Völkerbund, Solal, dem Generalsekretär des Völkerbundes eine neue Note überreicht, nachdem vor wenigen Tagen Polen in einer Note an den Völkerbund darauf hingewiesen hatte, daß es die am 24. März in Genf unterzeichnete Konvention der Zollwaffenstillstandskonferenz nur werde ratifizieren können, wenn kein anderer Staat zwischen dem 1. April und dem 1. November 1930 Bälle einführt, die die Interessen der polnischen Ausfuhr verletzen könnten. In der neuen Note wird darauf hingewiesen, daß der deutsche Reichstag in seiner Sitzung vom 14. April eine Regierungsvorlage angenommen habe, nach der sehr starke Erhöhungen der Zolltarife vorgehen sind, die den polnischen Export trafen. Angesichts dieser Tatsache und unter Bezugnahme auf die Unterzeichnung des am 24. März in Genf angenommenen Abkommensentwurfes sei er, Solal, von seiner Regierung beauftragt worden, mitzuteilen, daß dadurch eine vollkommen neue Lage geschaffen worden sei.

Von zuständiger Seite wird zu der polnischen Note erklärt, daß die von Polen angeführten Gründe nicht stichhaltig seien, und daß die polnische Regierung keinen Anlaß zum Protest habe. Von deutscher Seite sei schon bei den Genfer Verhandlungen der Standpunkt vertreten worden, daß Maßnahmen zur Bänderung des Notstandes der deutschen Landwirtschaft unter dieses Merkmal fallen.

Spaltung der engl. Arbeiterpartei

Mit. London, 18. April. Das Ergebnis des Parteitag der unabhängigen Arbeiterpartei wird in parlamentarischen Kreisen mit großer Spannung erwartet, da mit der Möglichkeit eines endgültigen Bruchs des linken Flügels mit der Mehrheitsgruppe der Arbeiterpartei gerechnet werden muß. Durch die Haltung des Abg. Maxton als Führer der unabhängigen Arbeiterpartei, der den Haushaltsplan Snowdens scharf kritisierte, wie die konservativen Gegner, hat sich die Gefahr einer Spaltung der Partei und der Neubildung einer vierten Partei stark erhöht.

Kommunistische Treibereien in Frankreich.

Mit. Paris, 18. April. Seit einigen Tagen veröffentlicht das amtliche Organ der Sowjets in Frankreich einen Appell zu Gewalttätigkeiten und ordnete einen allgemeinen 24stündigen Streik der Bauarbeiter an, um dadurch die seit zwei Wochen im Ausstand befindlichen Erntearbeiter zu unterstützen. Für die Auslösung des Streiks war der gestrige Donnerstag in Aussicht genommen. Allein die Kommunisten hatten nicht mit der Wachsamkeit des Pariser Polizeipräsidenten gerechnet, der die strengsten Sicherheitsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung getroffen hatte. Von den 90 000 Bauarbeitern hatten nur etwa 10 Prozent dem kommunistischen Rufe Folge gegeben. Mehrere kommunistische Versammlungen, verließen ohne Störung und verjüngte Umzüge wurden zerstreut, bevor sie sich bilden konnten.

Das 12. Opfer der Trichinose.

Stuttgart, 19. April. Als 12. Opfer der Trichinose ist im Stuttgarter Katharinen-Hospital Frau Gabriele Breßler gestorben.

Güterzug überfährt Autobus, 12 Tote

Valencia, 19. April. Bei Sagune in Spanien überfuhr ein Güterzug auf einem Bahnübergang einen vollbesetzten Autobus. Von den Insassen sind bisher 12 als tot und 16 als verletzt geborgen worden.

Nachrichten aus Westdeutschland

Aufnahme der Personenschiffahrt.

Köln, 16. April. Anlässlich der Eröffnung des Personenschiffverkehrs der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrtsgesellschaft hatte die Direktion eine große Anzahl rheinisch-westfälischer Pressevertreter auf den Dampfer „Gin-denburg“ geladen, um während der Fahrt Köln-Düsseldorf durch den Mund des Generaldirektors Theile interessante Einzelheiten über die Neugestaltung des Fahrplanes und den umfangreichen sozialen Einrichtungen der Direktion bekannt zu geben. In diesem Jahre wartet die Gesellschaft nicht mit großen Neubauten auf; nur ein neugebautes Motorschiff „Güntherberg“ wird den Main-Rhein-Dienst versehen. Als eine bedeutende Neuerung wurde hervorgehoben, daß zwei Dampfer mit Lautsprechermusik ausgerüstet sind, die während der Fahrt den Fahrteilnehmern musikalische Genüsse bringen sollen. Man kann über den Wert oder Unwert dieser neuen Einrichtung sehr geteilter Meinung sein. Die einen wollen die Musik, um sich dem Tanz hingeben zu können, die anderen verpöhlen sie, weil eine Unterbrechung an den Tischen in der Kabinen nicht auskommen kann. Vorläufig wird die Direktion es bei den beiden mit Musik ausgerüsteten Dampfern bewenden lassen.

Was den diesjährigen Fahrplan anbetrifft, so zeigt dieser einen ähnlichen Aufbau wie im vorigen Jahre. Der am 29. Mai beginnende Hauptsommerfahrplan hat das vorjährige Bestreben, Förderungen des Zwischenverkehrs mit den kleinen Stationen, sowie Ausbau und Beschleunigung des Schnellverkehrs, weiter verwirklicht. Ein namentlich für die Großstadtbevölkerung willkommen neuer Versuch, besteht in den sogenannten „verbilligten Tagesrückfahrkarten“, die ab Köln auf dem Ober-Rhein beginnen die fahrplanmäßigen Fahrten erst am 29. Mai, während auf dem Mittel- und Niederrhein der regelmäßige Fahrplan bereits am 16. April eingeleitet hat.

Es geht nichts über die Gründlichkeit.

Duisburg-Essen, 17. April. Ein nettes Bürokratenstückchen wird aus Duisburg-Essen berichtet: Ein hier im Jahre 1906 getrautes Ehepaar erhielt kürzlich eine amtliche Vorladung, mit zwei Trauzeugen eine nochmalige standesamtliche Trauung vorzunehmen, da der inzwischen verstorbenen Standesbeamte, der im Jahre 1906 die Ehe geschlossen vornahm, Amtsiegel und amtliche Unterschrift bei dieser Eintragung fehlen ließ. Aus Grund dieses Formfehlers des verstorbenen Beamten können den aus der Ehe hervorgehenden Kindern später Schwierigkeiten über Heiratlichkeit — Unheiratlichkeit — entstehen. Da sage einer noch etwas über mangelnde deutsche Gründlichkeit!

Gemünd-Eifel. Urteilsverweigerung. Ein schönes Bild bietet z. B. die Urteilsverweigerung der schärfsten deutschen Teilweise ist. Gefüllt liegt

jetzt der See vor uns und die Boote fahren wieder am Waldhotel ab. Durch den Kurort Gemünd, vorbei am schönen neuen Stadt-Kurhaus, führt die einzige Autostraße bis unmittelbar zur Bootstation am Waldhotel. Eine Autowagen unter Kontrolle der Kur-talperrengesellschaft übernimmt die Aufsicht über die Wagen. Und ungeführt kann heute jeder gleich vom Wagen die Boote besteigen und eine Fahrt in den Frühling über den herrlichen See unternehmen. Versäume niemand diese schöne Fahrt in den Eifel- Frühling. Gemünd ist gerufen zum Empfang der Gäste. Das Kurhaus und alle Gaststätten und Kaffees werden die Gäste in bekannt guter Weise bewirten. Allen Autofahrern ruft der Kurort die Bitte zu: Nehmt Rücksicht auf den Kurort und die Kurstraße. Bitte bis zur Talperre langsam fahren!

Deutsche Jugendherberge.

Gemünd-Eifel. Einen überaus großen Zuzug hat die deutsche Jugendherberge Gemünd-Eifel. Erst kurz vor den Hauptferien des Vorjahres eröffnet, erreichte die Besucherzahl im Vorjahre rund 9000. Für den Monat April lagen nahezu 1400 Voranmeldungen vor. Nur wenige deutsche Jugendherbergen liegen so günstig wie die Gemünder Herberge. Nicht nur, daß sie in einem der schönsten Teile der Eifel liegt im aufblühenden Kurort Gemünd, im Wandergebiet des Römischer-Hochwaldes und der Urwaldgebiete, nein auch ein Kranz von Jugendherbergen umfließt die Jugendherberge Gemünd-Eifel, sie damit zur Zentrale des Jugendwanderns für die Nord-eifel machend.

Monschau, Ribbagen, Mühlentheil, Blantenheim, Wildenburg, von allen diesen Jugendherbergen ist die Jugendherberge Gemünd-Eifel in bequemer Tagesstour zu erreichen. Ganz besonders beliebt ist die Jugendherberge Gemünd-Eifel als Schul-Landheim, als Bleibe für Schüler aller Art, die 14 Tage und bis 4 und 5 Wochen in Gemünd bleiben, jedoch der Aufenthalt in der gesunden Gebirgsluft Erholung und Erziehung zugleich ist. Auch das Sommerferienheim auf dem Hohenfried in Gemünd dient diesem Zweck. Mühe und abgemüht kommen die Schüler an, aber einige Wochen Eifelstluft in der schönen Jugendherberge Gemünd-Eifel bewirten Wunder. Gestärkt an Herz und Seele kehren die Schüler wieder heim zur Freude der Eltern und Erzieher. Mögen die deutschen Eifeljugendherbergen doch immer mehr Landkultheime werden für die Schuljugend der Großstädte und des Industriegebiets. Deutsche Jugend wandere, werde gesund an Herz und Gemüt!

Koblenz. Chem. 2. rheinische Feldartillerie-Regiment Nr. 23 und seine Kriegsför-mationen. Am 10., 11. und 12. Mai d. J. findet in der alten Garnison Koblenz eine große Wiedersehensfeier statt. Die Kameraden, die von der Gefährtsstelle noch keine Mitteilung erhalten haben, wollen ihre Anschrift an den Verbandsschriftführer Franz Krich, Kreisfeld, Stadtpark 4, sofort bekanntgeben. Mit einer großen Teilnehmerzahl ist zu rechnen. Es darf kein 23er fehlen.

Brühl und Umgebung

Brühl, 19. April 1930.

Osterbotschaft!

Nur wenn die ersten Triebe rings in der Natur das erwachende Leben zur Gewissheit werden lassen, schimmert das Symbol der Auferstehung in frühlinghaftem Glanze auf. Alles um uns will werden. Da ergeht der Engelsruf an die Menschheit: „Christ ist erstanden aus der Bewölkung Schoß! Reiset von Banden freudig euch los!“ Wenn die Ostergloden über das Land schwingen, mähten Himmel und Erde in einem einzigen Alle-luia zusammenzungen. Nicht Geiselung, nicht Spott und Hohn, nicht die Kreuzigung haben den Erlöser befeigen können. Selbst das Grab hatte keine Gewalt über ihn. Er stand auf und wandelte wieder unter den Menschen. Er bleibt ihnen nahe. Das ist das große und hohe Wunder von Ostern. Wir alle müssen den Karfreitagsgang tun. Das Kreuz leuchtet uns voran. Weil der Gottessohn der König der Wahrheit war, mußte er sterben. Es gibt nichts Gewisseres als den Tod. Es gibt aber auch eine weitere Wahrheit: Aus dem Tode entsteht das Leben. Das ist die Osterbotschaft, die uns die auferstehende Natur predigt. Sieh nicht nur den scheinbaren Tod überall, schau auch, wie sich mächtige Kräfte regen zur Auferstehung. Das ist Osterglaube, Osterhoffnung, Osterfrieden! Aus den Tagen des Leides und der Dunkelheit steigt der lichte Ostermorgen und aus den Tagen der Zweifel und Schatten kommt uns, wie Faust die Klarheit: Wir sind so leicht! Erst die gläubig aufgenommene Osterbotschaft gibt dem Herzen den Frohsinn, der zum tatkräftigen Handeln beschwingt. Darum ist Ostern uns so Symbol unseres Lebens, unseres Strebens und Ringens. Ringens ist die Lust so groß, wie zwischen der Trübe des Karfreitags und dem strahlenden Ostermorgen. Aus dem tiefsten Leid zur herrlichsten Freude. Und dieser Osterfreude vermag sich niemand zu entziehen, auch der Ungläubige nicht, dem Ostern weiter nichts ist, als ein freier Arbeitstag.

Die Osterfeier erhalten hier in Brühl ihre besondere Note durch die Feier des 40stündigen Gebetes, das gemeinsam mit dem Osterfest in feierlicher Weise begangen wird. Der Kirchenchor „Cäcilia“ singt an beiden Tagen im Hochamt die Es-dur-Messe von Schubert und das Offertorium Ave verum Corpus 4-stimmig von Mozart. Abends ist gemeinschaftlich gesungene Complet.

Schlechte Wetteraussichten für Ostern.

Die hiesigen Wetterwarte schreibt: Da das Kerngebiet der Störung sich über dem zentralen Teil Mitteleuropas festgesetzt hat und zunächst noch über dem Ostseegebiet eine Vertiefung erfahren wird, und da ferner allgemein über Europa die Neigung zu einer Veränderung der Luftdruckverhältnisse sehr schwach ist, ist eine wesentliche Besserung der Wetterlage zur Zeit noch nicht abzusehen. Jedenfalls wird eine vorübergehende Besserung des Wetters, die für die nächsten Tage

zu erwarten ist, kaum zu einer stabilen Situation führen.

Die voraussichtliche Witterung dürfte sein: Wechselnde Bewölkung, zeitweise stärkere Winde, im allgemeinen der Zeit entsprechend kühl. Einzelne Regenschauern nicht ausgeschlossen.

Postdienst an den Ostertagen. Am 1. Ostertage ist der Postdienst wie an Sonntagen. Am 2. Ostertage ruht derselbe vollständig.

Bis zu 50 Sonderzüge werden verkehren. Seit Beginn dieser Woche macht sich ein gesteigerter Fernverkehr im Kölner Hauptbahnhof bemerkbar, der nach der Ankunft Sachkundiger durch die Erholungsreisen aus Anlaß der Osterzeit veranlaßt wird. Auch in Köln hat sich wie im Fernverkehr der Berliner Bahnhof eine Bewegung bis zu 80 v. H. gegen 60 v. H. des Verkehrs zu gewöhnlicher Zeit beobachten lassen. Starke Nachfrage über die Benutzung von Sonderzügen macht sich schon seit voriger Woche in allen Kölner Reisebüros bemerkbar. Man ist bei der Kölner Reichsbahnverwaltung selbstverständlich bemüht, in weitestgehender Weise dem regeren Reisebedürfnis nachzukommen. Allerdings kommt es nach den bisher stets gemachten Erfahrungen sehr darauf an, wie sich das Wetter gestalten wird und ob die gegenwärtige Zeit ohne Sonne, mit Regen und Kühle noch vor den eigentlichen Feiertagen ihr Ende erreicht.

Am Ostermontag werden Sonderzüge nach dem Rhein, nach der Sieg und in die Eifel abgefahren und weitere und nähere Umgebung. Es ist dafür gesorgt, daß jeder Andrang zu einer Osterreise vermieden wird. Man kann, wenn alles nach Wunsch geht, damit rechnen, daß alles in allem rund 50 Sonderzüge von Ostermontag morgen bis Ostermontag abends im Kölner Hauptbahnhof verkehren, was unter Berücksichtigung des fahrplanmäßigen starken täglichen Verkehrs im Hauptbahnhof Köln eine gewaltige Anspannung bedeutet.

50 Fahrkarten im Voraus. An den Feiertagen ist der Reiseverkehr immer stärker als an anderen Tagen. Daher ist auch der Andrang an den Fahrkartenschaltern, besonders kurz vor Abgang der Züge größer als sonst. Dem kann vorgebeugt werden, indem man die Fahrkarten vorzeitig löst und nicht erst beim Eintritt der Fahrt. Es wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß die Geltungsdauer der Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs, wie auch der zur Rückfahrt gekennzeichneten, vier Tage beträgt. Das lange Ansehen kann daher leicht vermieden werden, indem die Reisenden unter Berücksichtigung der Geltungsdauer die Fahrkarten frühzeitig lösen und gleichzeitig schon die Rückfahrkarten. Es liegt dies nicht nur im Interesse der Reisenden, sondern weit mehr noch in dem der Reisenden selbst.

Fahrtunterbrechung mit Sonntagskarten. Es liegt Veranlassung vor, auf die Bestimmungen über die Benutzung von Sonntagsrückfahrkarten hinzuweisen. Danach darf mit Sonntagsrückfahrkarten die Fahrt auf der Hin- und Rückreise je einmal unterbrochen werden. Es ist gestattet, die Rückfahrt auch von einem Unterwegsbahnhof anzutreten. Sie muß von der Zielstation an den Tagen nach Sonn-

In Brühl gesetzt und gedruckt

die Belange Deiner Heimat nachdrücklich vertretend, gibt die Brühler Ztg. zahlreichen Erwerbstätigen in Brühl Verdienst und damit Lebensunterhalt. Diese Zeitung zu unterstützen und den Vorzug vor einem fremden Kopf- oder Großstadtblatte zu geben, sollte erste Pflicht für jeden Brühler sein, der eine Tageszeitung liest und der seine Heimat liebt und schätzt. Als moderne, aktuelle Tageszeitung steht Dein Heimatblatt, die „Brühler Zeitung“, mit in erster Reihe unter den Tageszeitungen der Umgebung.

und Feiertagen um 9 Uhr und von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zuge angetreten oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof um 9 Uhr verläßt. — Nach 9 Uhr darf die Rückfahrt nicht mehr unterbrochen werden. Bei Zugwechsel ist der nächste anschließende Eil- oder Personenzug zu benutzen.

Die Verkehrsperre über die Friedrichstraße wird heute abend aufgehoben.

Ungeklärter Unfall. Am Donnerstagabend fand ein hiesiger Kraftfahrer auf der Euskirchner Straße in Bingsdorf einen Mann bewußtlos auf. Er brachte ihn zur Polizeiwache hier. Von hier wurde der Mann auf Anordnung der Polizei zum Hospital gebracht, wo festgestellt wurde, daß er innere Verletzungen erlitten hat. Der Mann gab an, von einem Auto angefahren worden zu sein. Personen, die sachdienliche Angaben machen können, wollen sich bei der Polizeiverwaltung Brühl-Land melden.

20. April: Sonnenaufgang 4.56 Uhr, Sonnenuntergang 19.03 Uhr. Mondaufgang 2.20 Uhr, Monduntergang 9.21 Uhr. — 1808: Napoleon 3. in Paris geb. (gest. 1873). — 1832: Der Mediziner Ernst v. Leyden in Danzig geb. (gest. 1910).

21. April: Sonnenaufgang 4.54 Uhr, Sonnenuntergang 19.04 Uhr. Mondaufgang 2.52 Uhr, Monduntergang 10.31 Uhr. — 1488: Ulrich v. Hutten auf Burg Stedelberg bei Sulda geb. (gest. 1523). — 1736: Prinz Eugen von Savoyen in Wien gest. (geb. 1663). — 1782: Der Pädagoge Friedrich Fröbel zu Oberweißbach in Thüringen geb. (gest. 1852).

Apothekendienst. Nachtdienstbereitschaft und Sonntagsdienst hat in der Zeit vom 21. April bis 27. April einschließlich Apotheker Dr. P. in e. s. Markt.

Brühl-Land. Auszeichnungen. Es haben erhalten: Das Ehrenzeichen für ganz besondere langjährige Verdienste um die Sanitätskolonne Kierberg, Bürgermeister Dohr (Brühl-Land), für besondere langjährige Verdienste, Direktor Vertenamp (Kierberg) und für 10jährige verdienstvolle Tätigkeit im Notenz Kreis: Johann Wien, Heinrich Mitz und Josef Willerscheidt, sämtlich in der Gemeinde Kierberg wohnhaft.

Bingsdorf. Der Kirchenchor „Cäcilia“ wird an den Ostertagen im feierlichen Hochamt die neuereinstudierte Messe: Missa stella maris von Fille für 4stimmigen Männerchor unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten zum Vortrag bringen.

Bingsdorf. Der katholische Arbeiter- und Jugendverein begeben am zweiten Feiertage, abends 8 Uhr im Saale Moritz in feierlicher Weise die Namensstifter ihres Präses Kaplan Dr. Jos. Schlicher, wozu alle Mitglieder mit den Angehörigen erwartet werden.

Schwadorf. Seinen 80. Geburtstag feiert am 21. April der Bahnwärter a. D. Theodor Mager in voller Gesundheit. Möge der alte Herr diesen Tag noch recht oft feiern in der besten Nüchternheit. Wir gratulieren.

Heide. Hohes Alter. Am Sonntag, den 20. April feiert unser ehrwürdiger Mitbürger Johann Ditten, Mitkämpfer von 1870-71, seinen 84. Geburtstag. Der Hochbetagte verrichtet noch seine täglichen Gartenarbeiten und verfolgt die Zeitung noch mit regem Interesse. Wir wünschen dem Jubilar einen frohen Lebensabend.

Eber-Vöblar. Gefellen-Prüfung. Der Lehrling Maria Steffens, Eber-Vöblar, Seidenbroichstraße 51-52, Lehrmeister Damenstifts Willk. Seibert, Köln gegenüber Gärtnerei) bestand seine Gefellen-Prüfung vor der Preisverteilung in Köln mit sehr gut. Außerdem erhielt er ein Diplom für sehr gut geleistete Arbeit.

Löblar. Ein dreifacher Diebstahl. Am Mittwoch waren die Mutter und ihre Tochter eines kleinen Geschäftes in Biesheim zur Kirche gegangen. Diese Gelegenheit benutzte ein Fußgänger aus demselben Orte und begab sich zu dem Geschäft, nahm den Schlüssel von dem ihm bekannten Platz und öffnete die Ladentür, stahl aus der Ladentür den Betrag von etwa 17 RM. Bargeld und verschiedene Pakete Rauchtabak, womit er sich entfernte. Bei der Rückkehr aus der Kirche wurde der Diebstahl bemerkt und sofort die Polizei in Kenntnis gesetzt. Der Verdacht fiel gleich auf den Fußgänger. Der Verdacht wurde als er das Geschäft betrat. Bei der vorgenommenen Durchsicherung wurde der gestohlene Tabak bei ihm unter dem Dach im Versteck verstaubt vorgefunden. Der Dieb bestritt den Diebstahl und gab an, den Tabak am Montag in einem Geschäft neben der alten Schule in Löblar gekauft zu haben. Die sofort angestellten Ermittlungen bei dem Geschäftsinhaber erwiesen sich als unwahr, weil der Täter dem Inhaber bekannt und an dem fraglichen Tage nicht bei diesem im Laden gewesen war. Hoffentlich gelingt es den Täter auf Grund der gemachten Feststellung der Tat zu überführen.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl. Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 20. April 1930.

Hochheiliges Osterfest.

Pfarrkirche.

5 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und Matutin.

Hl. Messen: 6, 7, 8, 9 feierliches Hochamt. 10.15 Uhr Kommunion der Jungfrauen, 8 (gemeinschaftliche hl. Kommunion der Schulkinder), 9 Uhr feierliches Hochamt, 10.15 Uhr Kin-dermesse, 11.15 Uhr.

Beistunden: 12-1 Uhr Allgem. Beistunde für die Verstorbenen, 1-2 Uhr die Ordens-schwester, 2-3 Uhr die Schulkinder, 3-4 Uhr die Frauen und Mütter, 4-5 Uhr die Jungfrauen, 5-6.15 Uhr Marian. Bruderschaft, 3. Orden und Ehrenwache, 6.15 Uhr feierliche Complet (gemeinschaftl. Gesang).

Ostermontag, den 21. April 1930.

Hl. Messen und Beistunden wie Ostermontag.

Osterdienstag, den 22. April 1930.

Hl. Messen: 6, 7, 8, 9 feierliches Hochamt. Der feierliche Schluss des 40stündigen Gebetes ist abends um 6 Uhr, gem. Komplet und eucharistische Prozession.

Am Freitagmorgen ist nach der ersten hl. Messe Martusprozession.

Katholische Pfarrkirche Bingsdorf.

Sonntag, den 20. April 1930. 5.30 Uhr

Auferstehungsfeier. 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten und hl. Messe. 7.15 Uhr hl. Messe und gemeinschaftliche hl. Kommunion der Jungfrauen. 8.30 Uhr Kin-dermesse und hl. Kommunion der Kinder. 9.45 Uhr Allerheiligenkandel. 10 Uhr Hochamt. 11-19 Uhr Beistunden.

Ostermontag. 7.15 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Mit-glieder des Arbeitervereins. Sonst ist die Ordnung dieselbe wie am Sonntag.

Dienstag, den 22. April 6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten. 7 Uhr Schluss-Hochamt mit Te Deum.

Katholische Pfarrkirche Badorf.

Oster-Sonntag, den 20. April 1930. Hl. Mes-

sen: 7 Uhr mit hl. Kommunion der Jung-frauen und um 10 Uhr. 3 Uhr Vesper, 7 Uhr Komplet.

Oster-Montag, den 21. April 1930. Hl. Messen: 7 Uhr mit hl. Kommunion des Arbeitervereins und um 9.30 Uhr. 3 Uhr Komplet.

Bereinskalender.

Cäcilienchor. Donnerstagsabend 8 Uhr im Jo-sephshaus letzte Gesamtprobe für Weihen Sonntag.

Marienhof. Sonntagmorgen 7 Uhr in der Kommunionmesse mehr. Wieder.

Marian. Jungfrauen-Kongregation. Jugend-gruppe „Immerzue“. Mittwoch Abend 8 bis 9.30 Uhr Singen im Josephshaus. Kling-klang und Schreibzeug mitbringen.

Kath. Jugend- und Jungmänner-Verein. Mittwoch Heimbabend. Donnerstag Turnen. Freitag Heimbabend.

Kath. Arbeiterverein. Ostermontag morgens 7 Uhr gemeinschaftliche hl. Osterkommunion. Neulose Beteiligung Ehrenpflicht. Beichtge-legenheit ist am Ostermontag nachmittags von 4 Uhr an. Bei der gemeinschaftlichen hl. Kommunion wolle man die Bänke des Mittelschiffes benutzen.

M. u. W. Ostermontag. In der 7 Uhr-Messe gemeinschaftliche hl. Osterkommunion.

Kirchliches

Ernennung eines neuen Offizials des Erzbischofs von Köln.

Köln, 16. April. Se. Eminenz Kardinal Schulte hat unter dem 15. April den bisherigen Bischofs-offizial Prälaten Domkapitular Dr. theol. et phil. Christian Verrenuth an Stelle des am 5. Januar dieses Jahres verstorbenen Dompropstes Dr. Mibbenhoff zum Erzbischoflichen Offizial ernannt. Der Offizial ist der Vorsitzende des bischoflichen geistlichen Gerichts und übt die jedem Bischof für seine Diözese zustehende ordentliche richterliche Gewalt aus.

Filmschau.

Modernes Theater. Stärkste Spannungskraft und Wendungen zeichnen den Kriminalfilm „Die Stimme aus dem Jenseits“ aus, in dem die Lieberstraßen Schläge auf Schlag folgen. Das Geheimnis dieses Films wird mit Aufbietung aller technischen Mittel zu lösen gesucht, bis sich schließlich die verblüffendste Aufklärung des Falles ergibt. — Zwischen Frisco und der Wandlung gibt's eine Jagd um die Welt. Er reist ihr nach und rettet sie vor dem Todesurteil. Der Streifen darf eine flotte und spannende Sensation genannt werden, besonders für Freunde des großaus-gezogenen Kriminalfilms.

Sport.

Sp. Gl. Heide-Grüßwert 1. — 1. Viele-feld Süd. Nach langen Bemühungen ist es gelungen, vorstehenden Kampf noch zustande zu bringen. Den Viefeldern geht ein guter Ruf voraus, jedoch ein guter Sport geboten wird. Das Spiel findet Oster-Sonntag nach-mittags 4 Uhr statt.

Was verlangt man von einem zuverlässigen Waschmittel?

Die deutsche Hausfrau legt auf ihre Wäsche besonders großen Wert. Nicht nur tadellos weiß soll sie immer sein, sondern auch gründlich lange erhalten bleiben. Aus diesem Grunde ist sie bei der Auswahl ihres Waschmittels sehr kritisch, sie verlangt, daß es eine ausgezeichnete Reinigungskraft besitzt, wirtschaftlich im Gebrauch ist und die Wäsche so weit als möglich schont. Diese Ansprüche kann nur ein aus den allerbesten Rohstoffen her-gestelltes selbsttätiges Waschmittel erfüllen, wie wir es in dem weltbekannten Persil haben. Persil zum Waschen der Wäsche verwendet, macht jedes Weiben und Wäschen un-mühsam; es entfernt nicht nur den Schmutz reiflos, sondern desinfiziert zugleich und verleiht dem Gewebe, ohne es zu strapazieren, ein blen-dend weißes Aussehen.

RES: E. MÖNNINGHOFF TEL. 251

Tanzen freil

Eisenmöbelfabrik Suhl

Kölner Hof

Besitzer: H. BENDERMACHER.

Heute Samstag sowie Ostersonntag und Montag spielt die Hauskapelle
CHARLY LIESEMANN am Flügel und Akkordion

Geige W. BRUWER
(früher Hotel Esplanade
Rio de Janeiro.)

ff Biere und Weine.

Cello und Jazz
FR. LIESEMANN

Bekannt gute Küche.

An beiden Ostertagen
von 11-1 Uhr

Matinee.

ff Biere und Weine.

Hotel-Restaurant „Ratskeller“ Brühl

Fernruf 39

Besitzer: Wilhelm Rösch

Markt 22

Das Haus der guten Küche
Osterfest-Diners

Ostersonntag

zu Mk. 1,50

Fleischbrühe mit Einlage — Kalbs-
steak garniert — Caramellencrème

zu Mk. 2,—

Verlorene Eier auf Tomaten
Fleischbrühe mit Einlage — Kalbs-
steak garniert — Caramellencrème

zu Mk. 2,50

Fleischbrühe mit Einlage — Ochsen-
zunge in Madeira mit Champignons
Kalbssteak garniert, Caramellencrème

zu Mk. 3,—

Verlorene Eier auf Tomaten
Fleischbrühe mit Einlage — Ochsen-
zunge in Madeira mit Champignons —
Kalbssteak garniert, Caramellencrème

Soupers zu Mark 1,50 und 2,25

Bestgepflegte Biere.

Ostermontag

zu Mk. 1,50

Ochsenfleischsuppe — Ochsenleber
mit Blumenkohl — Welfenspeise

zu Mk. 2,—

Königin-Pastete — Ochsenfleischsuppe
— Ochsenleber mit Blumen-
kohl — Welfenspeise

zu Mk. 2,50

Ochsenfleischsuppe — Holländischer
Heilbutt gekocht in zerlassener Butter
Ochsenleber mit Blumenkohl
Welfenspeise

zu Mk. 3,—

Königin-Pastete — Ochsenfleischsuppe
— Holländischer Heilbutt mit
zerlassener Butter — Ochsenleber mit
Blumenkohl — Welfenspeise

Reichhaltige Speisekarte
Flaschenweine von Mark 2,— an

Zweiggeschäft „Em Hüttche“ Brühl Bahnhofstrasse 8

Ausschank von:

**Echt
Kölsch**

aus dem Kölner Brauhaus

„Prinz Eugen“

**Brühler
Pilsener**

Mittagessen zu Mark: 1,10, 1,60 und 2,50, Abendessen zu Mark 1,10 und 1,60

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit

Prima Brautweine und Liköre

Diverse Schnittchen

Flaschenbier u. Syphons

Getränkevertrieb **Jos. Knipper**

Kölnstraße 74 (Toreingang) — Fernsprecher 375.

Theater- und Touristen- Verein „Unermüdlich“

Heide

Gegr. 1920

Obiger Verein feiert am Sonntag, den 20. u.
Montag, den 21. April (Ostern) sein

10. Stiftungs-Fest

verbunden mit

groß. Theaterwettstreit

Festprogramm:

Ostersonntag, den 20. April abends 7 Uhr im
Gründungslokal des Herrn A. Lichtenberg
geschlossener Fest-Kommers

unter freudl. Mitwirkung des Männer-Ge-
sang-Vereins „Concordia“ Kierberg, Bühnen-
gesellschaft „Harmonie“ Kierberg. — Als
Solisten: Herr und Frau Jean Strahl, Herr
Jos. Richartz (Geige), Begleitung der Solisten
Herr Jakobs, Chorleiter.

Montag, den 21. April, morgens 8,30 Uhr ge-
meinschaftlicher Kirchgang, anschließend
Gefallenenehrung, danach Frühschoppen.
Ab 12,30 Uhr Empfang der auswärtigen
Vereine, 1 Uhr Abholen des 1. Vorsitzen-
den sowie der übrigen Gründer, anschließend
Abholen der Ortsvereine. — 1,30 Uhr Präsi-
dentsitzung, 3 Uhr Festzug durch den Ort
Anschließend grosser

Fest-Ball

im Saale des Herrn Bernhard Besselmann
sowie

Theaterwettstreit

im Saale des Herrn August Lichtenberg.
Liste zum Einzeichnen für den Festkommers
liegt beim Vorsitzenden offen.

Eintritt zum Festkommers 0,50 M. zum Fest-
ball 1 M. (Tanzen frei), zum Theaterwett-
streit 1 M.

Für Küche und Keller ist seitens der Fest-
wirte bestens gesorgt.

Es ladet höflichst ein:

Der Vorstand und die Festwirte.

Atlantic

Der 100% Syphon- und
Tonfilm

Atlantic

Eine erschütternde Menschheits-
tragödie

Atlantic

Das größte sprechende Wunder
der Welt

Atlantic

Ab heute 5 Uhr

Apollo-Theater

Zinnmüllers Platz
finden Sie hier eine kleine
Anzeige in dieser Zeitung.

Hotel zur Post

Kölnstraße 55

Bes.: Karl Müller.

Fernruf 239

An den beiden Ostertagen

Stimmungs-Konzert

Klavier Bandonium Geige

Diners und Soupers sowie warme und kalte Platten.

ff Biere und Weine

ff Biere und Weine

Konzerthaus Limburger Hof

Telefon 525 Bes. Georg Thiesen, Uhstr. 30 Telefon 525

Ostersonntag und Montag ab 5 Uhr

Treffpunkt wie immer im

Limburger Hof

Kapelle Jos. Schneiders, Bonn (fr. Kölner Hof)

Humor

Diese Kapelle verbürgt für
gute Musik und gute Launen.

Stimmung

Fip Franzen spielt auf
Original
VIOLINOPHON

Küche und Keller in bekannter Güte.

Allen meinen Gästen und Bekannten ein
Frohes Osterfest

Wo amüsiere ich mich
die Ostertage 1930?

Nur bei

SPECKENHEUER

denn **Fritz Humbach** ist einziger
Dabei ein leckeres Schnitzchen und ein gutes Glas Bier,
Ja, liebes Männchen, das rat ich Dir!

An beiden Tagen von nachmittags ab 5 Uhr

Konzert

Es ladet freundlichst ein:

Jos. Speckenheuer

Ecke Liblarer- und Pingsdorferstraße

Badorfer Hof Badorf

Besitzer Martin Vosen.

Grosser

OSTERBALL

am Montag, den 21. April

Es ladet freundlichst ein die

Vereinigten Vereine des Lokal's und Martin Vosen.

Möbel

auf Kredit
ohne Anzahlung

Jetzt taufen und die erste
Rate nach Wunsch im
Mai oder Juni zahlen.

Kölner Möbelhaus

bietet jetzt jedem die
günstigste Gelegenheit

Einrichtungen aller

Art, a. Einzelmöbel,

Sofas, Sessel, Me-

tallbetten preiswert

u. günstig oh. Geld

zu kaufen.

Freie Lieferung nach allen

Plätzen. Für Wunsch auch

toilette Lagerung

Schreiben Sie in Ihrem

eigenen Interesse eines

unverbindlichen Besuchs

und Rücksprache an den

Generalvertreter

Heinr. Schmidt

Schlebusch

Bohlentisch 26.

Empfehle wiederum

einige alt. u. junge

Ponnys

sowie ein paar kleine ganz

junge **Glennel**

zu billigen Preisen

Verhandlung. D. Platz

Brühl, Uhstr. 115

Tel. 129.

Baugrundstück

in jeder Größe u. Preis-

lage zu verkaufen.

Kompl. Landeigent., Zehle

m. Marmorpl. u. Glas-

schub. Warenricht. Ba-

gen usw. zu verkaufen

H. Linden, Burgstr. 1

Telefon 231.

Möbelhaus

Hohenzollern-

brücke

Theo G. Schmidt

Köln-Deutz,

Deutscher Freiheit 65

gegenüber der Kirche

liefert Ihnen jede Ein-

richtung in

monatl. Ratenzah-

lungen von 20-50 Mk.

Frei Haus bei 10jährig.

Garantie.

Ausstellung über 500

Einrichtungen.

Jeder Käufer erhält

Wahrgeld vergütet

Magenleidende

sowie alle, die mit Ma-

genbeschwerden, Verdau-

ungsstörungen zu tun ha-

ben, sollen sofort Dr.

Willymanns Vinosan neh-

men. Es hilft sicher und

schmeckt vorzüglich. Pro-

beflasche M 2, große Fla-

sche M 3,50 Niederlag.

Dr. Peter

Schmitt, Kölnstr. 15

Piano

wenig geb. preisw. zu

verkaufen.

J. Müller, Köln,

Marktplatz 7.

Handschuh

unter Kapaleber, Gr. 8

verloren.

Geg. Belohn. abzugeben

Römerstr. 419.

Motorrad Accu

auf dem Wege Kierberg

Am Samstag, den 21. April

vorm. verloren.

Wiederbr. erb. Bel.

Badorf, Kattenbusch 6

„Graf Zeppelin“ wieder im Heimathafen.

Mit. Friedrichshafen, 18. April. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern Abend kurz vor 7 Uhr von seiner Spanienreise wieder in Friedrichshafen eingetroffen. Trotz des regnerischen und stürmischen Wetters auf dem Bodensee ging die Landung glatt vonstatten.

Zielfahrt.

zum Lufthafen Hangelar, anlässlich des Besuchs des Zeppelin-Luftschiffes, am Dienstag, den 22. April 1930.

In Gemeinschaft mit dem Motorport-Club Bonn, Paulstraße 13, veranstaltet der Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt e. V., Sektion Bonn, am Dienstag den 22. April 1930, eine Zielfahrt nach dem Luftschiffhafen Hangelar bei Bonn.

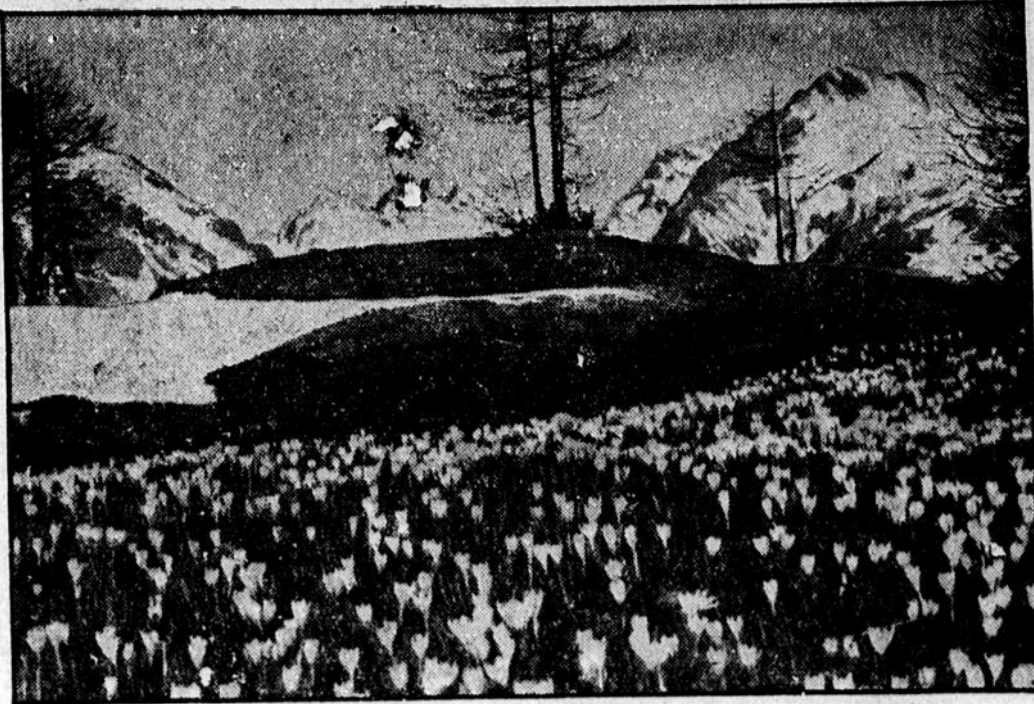
An diesem Tage wird voraussichtlich 12 Uhr mittags das Zeppelin-Luftschiff zum 1. Male im Rheinland eine Landung vornehmen, und haben die beiden oben erwähnten Clubs aus diesem Grunde beschlossen, eine Zielfahrt zu deren Teilnahme sämtliche Kraftsporttreibende Kreise eingeladen sind, zur Durchführung zu bringen.

Den Teilnehmern wird eine künstlerisch ausgestattete Plakette zum Preise von 5 RM. ausgesetzt, um das Gedenken an diesen Tag zu erhalten. Auch besteht die Möglichkeit, das Zeppelin-Luftschiff aus nächster Nähe zu besichtigen.

„Graf Zeppelin“ landet bestimmt in Bonn-Hangelar.

Nachdem der Verwaltungsausschuss des „Luftverkehr Siebengebirgsflug“ endgültig die Bedingungen für die Zeppelinlandung anerkannt hat, ist nunmehr der Vertrag über die Landung des Luftschiffes gestern auftragsgemäß von Generaldirektor Kottschneuth unterzeichnet worden. Kapitän Lehmann hat hierauf sofort telegraphisch bestätigt, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ bestimmt Dienstag gegen Mittag in Hangelar landen wird. Das Luftschiff wird hierbei 35 Mann Besatzung und 40 Passagiere sowie zahlreiche Post an Bord führen. In etwa 300 m Höhe wird es vom Siebengebirge direkt, ohne Bonn zu überfliegen, den Flughafen Hangelar ansteuern und hier mittels Fallschirm verschiedene Landungsgeräte abwerfen. Die Landung des Luftschiffes erfolgt auf Anordnung des Luftschiffbau Zeppelin lediglich durch Werkangehörige der Bonner Verkehrsverbände unter Leitung von Flughafenleiter Sonntag. Es sei immer wieder darauf hingewiesen, daß Start und Landung eines solchen Riesens Luftfahrzeuges aus einer Entfernung von 2 bis 300 m umfassender und majestätischer erscheinen, als wenn man direkt dabei steht. Bei unbeherrschtem Verhalten der Zuschauer können, insbesondere, wenn auch nur der leiseste Durchbruch der Absperrung versucht wird, wird das Luftschiff — wie Kapitän Lehmann in bestimmter Form erklärt hat — sofort wieder abfahren. Heiligste Pflicht ist daher Ordnung und Disziplin! Zudem wird das Luftschiff sofort nach der Landung von den 150 Landungsmannschaften in die aller nächste Nähe des Publikums gebracht bzw. an den einzelnen Plätzen vorbeigeführt. Die einzelnen Landungsmannschaften werden durch zahlreiche Lautsprecher bekannt gegeben und ebenso im Rundfunk übertragen. — Es haben sich bereits zahlreiche Fahrgäste für die Fahrt Friedrichshafen-Hangelar bzw. umgekehrt gemeldet. Bekanntlich kostet jede Fahrt 300.— RM. — Es sei nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die „Fahrt zur Rheinblüte“ auf absehbare Zeit hinaus der einzige Rheinlandbesuch des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ sein und bleiben wird; auch mit einer Landung in anderen rheinischen oder westfälischen Städten ist nach dem Umfange des diesjährigen Fahrtenprogramms keineswegs zu rechnen.

Die Eintrittspreise zum Flughafen betragen nur 1 und 2 RM., zahlreiche Verstärkungen



Krokuswiesen zwischen den nebelverhüllten Häuptern des Hochgebirges

der Straßen- und Fernbahnen und der Autobusgesellschaften sowie der Reichsbahn für den für Ordnungsmäßigen An- und Abtransport der Schaulustigen.

Reichswirtschaftsminister Dietrich kommt zum rheinischen Handwerk.

Der Rheinische Handwerkerbund, an dessen Spitze Reichstagspräsident Effer steht, veranstaltet am Dienstag seine Vertreterversammlung in Düren. Die Tagung erhält dadurch eine besondere Bedeutung, die über die Kreise des Handwerks hinausgeht und die gesamte rheinische Wirtschaft interessiert, weil das Hauptreferat Reichswirtschaftsminister Dietrich übernommen hat. Der Reichswirtschaftsminister wird über das Thema sprechen: „Die Rettung der deutschen Wirtschaft“. Nach dem Minister spricht Landtagsabgeordneter, Freisprechermeister Kötter-Mülheim-Ruhr über: „Lebensfragen des Handwerks im preussischen Landtag.“

Von den deutschen Privathandelschulen.

Wohl nicht viele Einrichtungen dürfte es geben, über die so geringe und dazu noch meist unrichtige Kenntnis in der Öffentlichkeit verbreitet ist wie über das private Unterrichts- und Erziehungsweien Deutschlands. Es gehört keineswegs zu Seltenheiten und Ausnahmen, feststellen zu können, wie sehr sehr gut in schulischen Dingen unterrichtet bei der Kennung des Wortes Privatschule Vorstellungen zutage treten von Tanz-, Näh- oder Kochschulen, die ja gewiß auch Privatschulen sind, aber nicht zu jenen gehören, die das eigentliche Wesen des bedeutsamen Kulturgutes in sich tragen.

Dem gegenüber ist es notwendig, oft und klar hervorzuheben, wie und was eigentlich und wirklich das private deutsche Unterrichts- und Erziehungsweien ist. Das private deutsche Bildungsweien und erzieherischen Gebiete; dadurch ist es befähigt, ein Feld zu bieten, auf dem pädagog. Fortschritte jederzeit gefunden und erprobt werden. Sodann geschichtlich: Alle Fortschritte, deren sich unser gesamtes Bildungsweien mit Recht rühmt, sind der Initiative privater, nicht an amtliche Vorrichtungen gebundener Jugendbildner zu verdanken, von grauer Vorzeit her über Franke, Pestalozzi und Frobel bis auf die Zeit von Korthaus und viele andere Zeitgenossen. Und nun wirklich: In Deutschland gibt es noch weit über 2000 blühende Privatanstalten, die wirklich jede der vorhandenen Schulgattungen vertreten und ihre weitere Ausgestaltung

befruchten und weiterhin neue Wege beschreiten und pädagogisches Renouveau erschließen.

Die deutschen Privatschulen im allgemeinen Sinne treten verhältnismäßig selten an die größere Öffentlichkeit. Sie werden durch die Güte ihrer Leistungen, durch die sie sich das Vertrauen der Elternschaft erworben haben und dauernd erhalten. Sie wirken keineswegs unsozial. In ihrem Unterrichts nehmen Minderbemittelte in einem Umfange teil, der, wenn er zahlenmäßig erfaßt und bekannt gegeben würde, das Gegenteil von mancher ungünstigen Annahme beweisen. In manchen Bildungszweigen, z. B. auf dem Gebiete des Handelschulweien, lag bis vor kurzer Zeit die Sorge dafür ausschließlich in privaten Händen.

So bilden die privaten Handelschulen (kaufmännischen Privatschulen) auch heute noch einen bedeutenden Faktor im deutschen Fachschulwesen. Zusammengefaßt ist die Mehrzahl dieser Schulen im Verband Deutscher Privathandelschulen e. V., Berlin-Dahlem, Altenhainstr. 51, der die ihm angeschlossenen Schulen zu ernster und gewissenhafter Arbeit an der Heranbildung eines guten kaufmännischen Nachwuchses verpflichtet.

(Die Geschäftsstelle des genannten Verbandes weist gerne kostenlos Verbandschulen nach und erteilt auch sonst gewünschte Auskünfte.)

Ueber Frischmilch und Kondensmilch.

Von Privatdozent Dr. Bishoff-Rostock.

Jede Maßnahme, die darauf hinzielt, ein Nahrungsmittel zu konservieren, läuft auf eine Veränderung seines ursprünglichen Zustandes hinaus. Der Konservierungszustand ist ein künstlich herbeigeführter und gleicht deshalb durchaus nicht dem „Frischzustand“. Ob bei dieser Veränderung das Nahrungsmittel gesund bleibt, hängt von seiner natürlichen Beschaffenheit ab. Man kann, wie man von einem Minderwertigen sprechen kann, erweisen Versuche an Tieren und Beobachtungen an Menschen. Es ist natürlich das Bestreben der Industrie, die sich mit der Konservierung von Lebensmitteln befaßt, Schäden bei diesen Versuchen so gering wie möglich zu halten. Auch kondensierte Milch ist eine Konserve. Sie enthält, kurz gesagt, dadurch, daß die Milch durch Erhitzen ihr Wasser zum größten Teil abgibt. Gegebenenfalls wird vor dem Eindickungsprozeß noch reichlich Zucker zugelegt, um ein

terienwachstum zu unterdrücken. Hat diese kondensierte Milch ihren Charakter als Frischmilch verloren? Es ist nach dem eben Gesagten offenbar, daß man sie nicht mehr als Frischmilch betrachten kann. Aber sind die Veränderungen so tiefgreifend, daß sie wesentliche Nachteile gegenüber der Frischmilch aufweist? Diese Frage ist nicht ohne weiteres entscheidend zu beantworten; es spielen hierbei die einzelnen Fabrikationsmethoden eine ganz wesentliche Rolle. Die größte Gefahr droht durch die langdauernde Erhitzung. Einer der wichtigsten Stoffe der Frischmilch, das Vitamin C, ein Stoff, der den Skorbut verhindern soll, wird schon bei verhältnismäßig niedrigen Temperaturen erheblich geschädigt bzw. vernichtet. Der Säugling, der nur auf Milch als einziges Nahrungsmittel angewiesen ist, hat keine andere Möglichkeit, sich dieses Vitamin zu beschaffen. Er würde bei einer Vitamin C-armen oder freien Nahrung schwer erkranken an dem Ercheinungen des Skorbut. Für ihn wird also eine Kondensmilch im allgemeinen kein vollwertiger Ersatz für Frischmilch sein. Ähnliches gilt für die Verwendung von kondensierter Milch bei Kranken, soweit sie längere Zeit lediglich auf Milchmengen angewiesen wären. Man tut gut, in solchen Fällen, in denen man Kondensmilch ausschließlich verwendet, frisches Obst oder dessen Saft nebenher zu reichen, um etwaige Schäden des Milchpräparates von vorn herein auszugleichen.

Beitragspflicht zur Handwerkskammer.

Neue reichsgerichtliche Regelung.

Nach dem Gesetz zur Änderung der Gewerbeordnung vom 11. Februar 1929 (Handwerksnovelle) ist von dem Zeitpunkt ab, zu dem die Handwerksnovelle als angelegt erklärt gilt (§ 2 Abs. 3 der Übergangsbestimmungen), die Zugehörigkeit von Gewerbetreibenden zur Handwerkskammer und die damit verbundene Ausübung von Rechten oder Übernahme von Pflichten, insbesondere die Handwerkskammerbeitragspflicht, von der Eintragung in die Handwerkskammer abhängig. Ueber den Eintrag des Gewerbetreibenden oder der Industrie- und Handelskammer gegen die von der Handwerkskammer beabsichtigte Eintragung in die Handwerkskammer wird in den durch die Ziffer 123 b bis 123 f der preussischen Ausführungsverordnung von den Verwaltungsgerichten (Kreisverwaltungsbehörden) und Reichswirtschaftsgerichten bzw. Reichsverwaltungsgerichten entschieden. Durch diese gesetzliche Neuregelung sind, wie der „Amtliche Briefdienst“ mitteilt, die Erlasse vom 30. März 1914, in denen Richtlinien für die Behandlung der Einsprüche gegen Heranziehung zu Beiträgen zu den Organisationen des Handwerks durch die Verwaltungsbehörden aufgestellt waren, gegenstandslos geworden. Diese Erlasse sind daher aufgehoben worden; jedoch sollen die Handwerkskammern nach wie vor im Verwaltungsstreitverfahren beigeladen werden, in denen die Handwerkskammerpflicht mit der Hauptaufgabe angefochten wird, daß der streitige Betrieb der Handwerkskammer unterliege.

Wissen Sie das?

Während vor dem Kriege jährlich 9000 Abiturienten die höheren Schulen in Preußen verließen, ist diese Zahl Ende 1929 auf 25 000 gestiegen. — Während der neugeborene Mensch noch vor 60 Jahren nur mit einer durchschnittlichen Lebensdauer von 27 Jahren rechnen konnte, beträgt heute seine Lebenserwartung über 57 Jahre. — Auf der Welt gibt es 57 000 Kinos, von denen auf Amerika 25 000, auf England 4000 und auf Deutschland rund 5000 entfallen.

Bevorzugt deutsche Ware!

Eßt rheinisches Gemüse u. Kartoffeln! Unterstützt die Bauern eurer Heimat!

Manuela

Roman von Gustav Heib. Nachdruck verboten.

64) Hat denn dieser Sternau weiter niemand? Soviel ich mich zu erinnern vermag, hat deine Mutter mir mitgeteilt, sein Vater sei ein abgedankter Offizier!

„Ja, ein Major außer Diensten! Er wohnt in Breslau!“

„Kommt denn der nicht zur Hochzeit?“

„Nein, er ist krank, — er hat das Podagra!“

„Da wird ihn dann also der Baron von Vassewitz vertreten?“

„Ja, er ist der Onkel Hugo!“ erklärte Carmen.

„Alle Wetter,“ murmelte Timpe, „auf die Verwandtschaft bin ich gespannt!“

„Ich auch!“ nickte Elmar. „Und der Vater, der durch seine Stellung allein sichere Gewähr bietet, bleibt abwesend!“

„Wie wäre es,“ schlug Timpe vor, „wenn man Erkundigungen einjage, ob die Sache mit ihm sich denn auch wirklich so verhält?“

Sich an Carmen wendend, sagte Elmar: „Du wirst also weder Onkel, noch Nefse vor morgen vormittag wiedersehen? Dann erst kommen sie, dich vom Standesamt abzuholen?“

Ein glücklicher Zufall, daß das würdige Paar gar nicht da ist und also nichts von meiner Rückkehr erfahren konnte!“ meinte Elmar.

„Das gibt uns für heute volle Aktionsfreiheit! Zunächst werde ich mich zum Polizeipräsidenten begeben!“

„Wollen Sie unsere Leute etwa bewachen lassen?“ fragte Timpe.

„Ich weiß es noch nicht! Zunächst werde ich

mit ihm plaudern. Ich muß wissen, ob die zweite Drohung der Ausweisung auf Wahrheit beruht. Dann werde ich mir die Akten bezüglich des Einbruchs in der Rivas'schen Wohnung vorlegen lassen!“

„Und ich, Herr Geheimrat?“ meldete sich Timpe. „Was soll ich inzwischen beginnen?“

„Sie?“

Ehe Elmar sich äußern konnte, fuhr Timpe fort: „Was wird nun der Bräutigam, der seine Braut so seltsamerweise heute nachmittag und heute Abend allein läßt, beginnen? Jedenfalls seine Junggesellenchaft begroben, das heißt, noch einmal kräftig durchgehen, was er wohl nicht dürfte, wenn der Onkel hier geblieben wäre. Sehen Sie Herr Geheimrat, ich kenne mich in Berlin aus, — ich kenne die Orte, woselbst man sich amüsieren kann. Lassen Sie auf, ich erfahre noch heute, was es mit diesem Herrn von Sternau auf sich hat, treffe ihn vielleicht selbst und horche ihn dann mit aller Vorsicht aus! Ich will nicht Wilhelm Timpe heißen, wenn ich Ihnen nicht morgen früh ausführlich berichten kann, was es mit dem Neffen des Schutzes Dietmann für eine Verwandnis hat!“

„Und ich?“ fragte Carmen.

„Du,“ beschied Elmar sie, „gehst nach Hause und verbarrikadiert dich dajelbst mit deiner Mutter, so daß niemand zu euch kommen kann! Morgen öffnet ihr auch nur mir oder unserem Freunde Timpe! Brigitte weiß, woran sie ist! Wenn die Bewußten kommen, sagt sie ihnen: Die Frau ist krank und das Fräulein pflegt sie!“ Ich weiß, so hoch du willst, daß sie weiter aus der nichts herausbekommen!“

Carmen verabschiedete sich zärtlich von Elmar und ging.

30.

Hugo von Sternau war in vorzüglicher Laune.

ne. Es ging wie am Schnürchen, dieses Abenteuer, welches mit der Perspektive auf das Zuchtshaus begonnen hatte und morgen mit einer Idylle, einer reizenden Braut im weißen Hochzeitsgewand und dem Myrtenkranz im Haar, enden sollte. Ja, mit einer Idylle! Sie war allerliebste, die kleine Carmen! Er war regelrecht in sie verliebt und fragte sich in allem Ernst, wie er es anfangen könne, wenn er die Million und die junge Frau habe, die andere loszuwerden. Die andere war Ada von Fernow, die lebenslustige junge Witwe.

„Bah,“ dachte er, „wogü gibt es denn Eisenbahnen? Doch um sie zu benutzen! Habe ich nur erst das Geld und ist die kleine nur erst aufgetaut, — dies zu erreichen, wird mir nicht schwer werden, — dann adieu Berlin, dann werde ich mein Glück in irgend einem verlorenen Winkel verbergen, — da an der schönen Riviera — natürlich nicht zu weit von Monte Carlo entfernt! Ada soll sich schon nicht zu beklagen haben, sie soll wissen, daß sie es mit einem anständigen Kerl zu tun hat, — ich werde ihr ein Geschenk überreichen lassen, welches genügt, mich vollständig bei ihr abzufinden! Wenn ich nach zwei, drei Jahren wiedererscheine, wird sie längst verheiratet sein, — wahrscheinlich mit meinem Rivalen Pantenburg, der dann keine Ursache mehr hat, mich immer so wütend anzusehen!“

Die Uhr verkündete die sechste Stunde, die Zeit, zu welcher Hugo gewöhnlich aufhörte zu arbeiten — das heißt, auf dem Sofa zu liegen und eine Zigarette nach der anderen zu rauchen.

Mit einem „Mff“ der Erleichterung sprang er empor und begann eilig Toilette zu machen, wobei er für sich das Programm des nächsten Tages rekapitulierte.

Frohgelaut, eine Melodie pfeifend, schritt er durch die Straßen, ohne zu bemerken, daß ihn

ein Fremder mit rotem Knebelbart mit Ausdauer folgte. Wie hätte er auch auf die Idee kommen können, daß man seinen Schritten nachspüre?

Unbemerkt betrat er das Haus, in welchem Ada von Fernow wohnte, fand dieselbe bereits seiner Harrend und war fünf Minuten später wieder mit ihr auf der Straße. Arm in Arm schritt das Paar davon.

„Weißt du überhaupt, wohin wir jetzt gehen?“

„Run?“

„Nach dem Waldrestaurant in der Dresdenerstraße. Dort kennt uns niemand, dort sind wir ungestört!“

„Und der Alte?“

„Ist nach Stettin gefahren, — kehrt erst in der Nacht zurück! Wir sind also frei und uns selber überlassen!“

Beide dachten nicht daran, sich umzuschauen, sonst hätten sie des Mannes gewahr werden müssen, der ihnen dicht auf dem Fuße folgte, sobald er fast jedes Wort ihrer Unterhaltung verstanden hatte.

Eine halbe Stunde später saß das Paar in einer Ecke des Restaurants und Timpe nicht weit davon. Während Sternau sich die Speise- tarte geben ließ, dieselbe gemeinschaftlich mit seiner Begleiterin durchstudierte und das zu stellende heriet, rauchte der Stallmeister mit größtem Gleichmut seine Zigarre und trank ein Glas Bier, dabei kein Wort von dem Gespräch seiner Nachbarn verlierend. In diesem Augenblick näherte sich ihm der Kellner, welcher die Bestellung Sternaus entgegengenommen hatte.

„Ah, Herr Stallmeister Timpe!“ rief er überrascht. „Habe Sie lange nicht gesehen! Wundersam!“

„Ja!“ verzogte dieser ruhig. „Was haben Sie heute Gutes?“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Ostergedanken

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Ostern in der Politik? Während draußen in Wald und Feld und Fluren die Winterstille sich gelöst hat, neues Leben grünt und blüht, scheint auch in der Politik ein neues Leben erwacht zu sein. Eine gewisse Starrheit in den politischen Formen und Dogmen ist gebrochen, die politischen Fronten beginnen sich zu erneuern, neue Bewegungen sind ausgelöst.

Wir hatten in diesem Jahre, so kann man wirklich sagen, politische Leidenswochen zu überstehen. Noch nie war soviel Lärm um das politische Geschehen gemacht worden, noch nie kamen so viele Kundgebungen und Aufrufe, noch nie waren soviel Schlagworte an der Tagesordnung. Aber all das konnte die politische Entwicklung nicht aufhalten.

Im Volke ist ein neuer Wille zu einem aktiven Kampfen erwacht.

Nicht so sehr in den und durch die Parteien. Dieser Wille sucht sich andere Wege. Er dringt von außen her in die Parteien hinein, verursacht Evolutionen auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Er beschäftigt sich weniger mit dem Streit um kleinere Dinge, nicht um abgeklärte Fragen, wie vielleicht der Reichsfarben, der Koalitionsmöglichkeiten. Dieser Wille erfasst das Werden und Kommen einer neuen Politik. Er schafft große Bewegungen, richtet sich gegen alle Versuche, welche den Mut, Verantwortung im und für das Staatsleben zu tragen, lähmen wollen.

So bedeutet in diesem Jahre das Osterfest auch in der Politik ein Fest des Aufstehens, ein Fest größter Hoffnungen nach dunklen Winternächten und schweren Leidensjahren. Schon das ermuntert und erhebt uns, daß diese Hoffnung nicht nur da ist, sondern daß sie sich verstärkt, daß sie schafft, daß sie gestaltet.

Wir brauchen in der gesamten Politik Deutschlands diese Osterhoffnung, dieses Frühlingswerden und Frühlingsleben. Ostern muß uns in der Politik den Weg weisen für den Zusammenbruch aller gesunden Kräfte im deutschen Volks- und Staatsleben im eisenharten Willen zur Arbeit für Deutschlands Rettung und Aufbau. Ostern muß in uns lebendig werden lassen den nationalen Selbsterhaltungswillen, muß uns einen über alle Parteigrenzen und Parteizwänge hinweg. Die Osterhoffnung muß sich gründen auf der deutschen Selbstbestimmung und zur Umkehr und Einkehr mahnen.

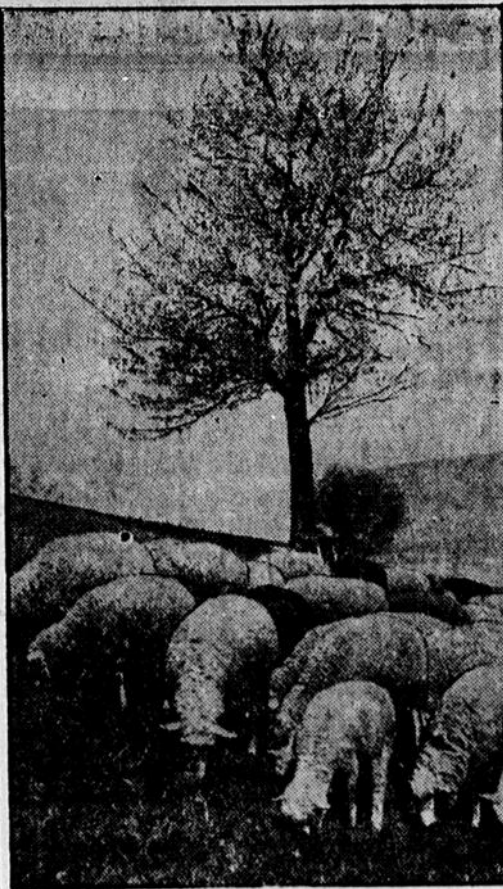
Die harte Not, die uns alle bedrückt, kann nur gemildert und beseitigt werden, wenn auch in der Politik wieder mehr der Grundsatz zur Geltung kommt, daß die Parteien, daß die Volksvertreter Dienst an der Allgemeinheit zu leisten haben, daß die Parlamente nicht mißbraucht werden dürfen für einseitig politische Parteizwecke.

Wir erleben und erleben noch die Krise des Parlamentarismus. Noch leben wir in der Zeit eines schweren Kampfes, in dem es um das Ganze geht und nicht um Ministerposten und Koalitionsprogramme. Ostern ruft auf zur Selbsterziehung der Parlamente, wenn sie nicht durch den Zwang der Verhältnisse von anderer Seite erzogen werden wollen. Das ist keine Selbstbeschränkung der Parlamente, sondern bedeutet für sie nur Gesundung, notwendige Reform. Zur Selbsterziehung der Parlamente gehört aber für die Zukunft auch eine sorgfältigere Pflege der Beziehungen zum Volke, zur Wählerschaft. Was jedoch vor allem gefordert werden muß, ist die Wahrung der Disziplin aller Parteien gegenüber den Regierungen.

Das Autoritätsgefühl, das Pflicht- und Verantwortungsbewußtsein muß neu gestärkt und gepflegt werden. Das sind mit die Lehren der vergangenen Tage und Wochen.

Die Ostergloden mahnen und rufen. Die letzte Stunde zur Selbstbestimmung ist gekommen. Osterhoffnung erfüllt uns. Wir wissen, daß ein neues Leben erwacht ist, das beste Traditionen hütet und mahnt, das aber neue Wege und neue Zielsetzung hat.

Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit klammert sich an diese Osterhoffnung, hat dieses Osterfest, diesen Osterwillen und dieses Osterwollen verstanden. Dann dürfen wir mit Recht von



Osteridyll.

einer neuen Ära in der deutschen Politik sprechen, die uns aufwärts und vorwärts führt, uns ein politisches Aufstehen verheißt.

Osterhoffnung und Ostertal! So schreiten wir in den neuen Gestaltungskampf, vertrauensvoll auf die ungebrochene Kraft des deutschen Volkes, auf seinen sieghaften Osterwillen.

Osterlegenden und Osterbräuche

Was heute noch im Volke lebt, sind nur mehr verwässerte Bruchstücke einst streng eingehaltener Sitten und Bräuche um die Osterzeit. In unserer Zeit des Lichtes, in der kein Winkel mehr im Dunkel bleibt, paßt der Sagentreue des Altertums nicht mehr recht hinein. Auch hat man ein Wort geprägt, das den Zauberschleier zerriß, der über den alten Bräuchen lag, man nennt einfach jeden, der sich noch damit befaßt, abergläubisch.

Das Symbol des Festes der Tag- und Nachtgleiche war das über die Finsternis stiegende Licht, das in allen Osterlegenden eine große Rolle spielt. So erzählt eine alte Sage, daß die Sonne am Ostermorgen drei Freuden sprünge mache, und wer dabei zusehe, der habe das ganze Jahr Glück. Daher kam es, daß unsere Ahnen nachlässigerweise die Spitzen der Berge erkletterten, um den ersten Sonnenstrahl zu begrüßen.

Im Elsaß, wie im Böhmerwald, im Harz und Westfalen sowohl wie in den Alpen, werden auch heute noch überall Osterfeuer entzündet. Auch mit Stroh umwickelte Teertönen werden, besonders in Norddeutschland, auf hohen Stangen aufgerichtet und angezündet. Im Elsaß ist das sogenannte Scheibenschlagen Sitte, d. h., es werden glühende Holzschelben von den Bergen in Täler hinabgetrieben. Diese Feuerbräuche sind auf das altgermanische Nothfrucht zurückzuführen, das auf dem von Bonifazius in Deutschland abgehaltenen Konzil im Jahre 742 verboten und mit einer Strafe von 2,5 Unzen Gold belegt wurde.

Das „Osterwasser“ ist eine alte Sitte, nach der am Ostermorgen die jungen Mädchen bei Sonnenaufgang Wasser aus laufenden Brunnen schöpfen, das sie dann als von Gott geweihtes Wasser treu behüten, um sich seiner in Not und Gefahr als Schutzmittel zu bedienen. Eier, die an den Ostertagen gelegt werden, soll man zu Kuchen verwenden, und diesen mit Freunden verzehren oder an Arme austreten, damit man gesund bleibt. Wer aber in der Osternacht in ein Bad steigt, in welchem sich Mädchen vom Palmsonntag befinden, der soll vor anstehenden Krankheiten bewahrt bleiben. In einzelnen Gegenden beschenken die jungen Burken die jungen Mädchen mit mürben Kuchen, die mit bunten Bändern reich umwunden sind, und aus der Länge und Stabilität der Bänder soll auf den Grad der Verehrung zu schließen sein.

Die katholischen Kirchen-Anleihen im Ausland.

Des öfteren vernimmt man aus Mitteilungen der Presse, daß deutsche katholische Institute und Einrichtungen, Klöster, Korporationen, Gesellschaften usw., im Auslande — und zwar kommt vorwiegend Holland in Frage — Anleihen aufgenommen haben, und dabei einen verhältnismäßig günstigen Zinssatz erzielt. Ja, viele solcher Anleihen sind sogar zur offiziellen Notierung an der Amsterdamer Börse zugelassen worden.

Man hat sich oft darüber Gedanken gemacht, wie es möglich war, daß in einer Epoche, in welcher es selbst den größten Kreditkuchern, Städten, Kommunen, ja sogar auch Ländern, und dem Reich, nicht möglich war, Auslandskredite aufzunehmen, gerade die Anleihegesuche deutscher kirchlicher Institutionen ein derartig günstiges Ergebnis hatten. Doch ist die Erklärung sehr einfach: Die Kreditwürdigkeit der katholischen Klöster und Institutionen steht im Auslande höher, als selbst die Kreditwürdigkeit größter öffentlicher Korporationen. Bei letzteren hat man nämlich gerade im Ausland sehr unangenehme Erfahrungen machen können. Oftmals ist den übernommenen Verpflichtungen nicht genügt worden, während aber bisher noch kein einziger Fall sich ergab, in welchem eine kirchliche Einrichtung, die Geld aufgenommen hätte, in der Erfüllung der Zins- und sonstigen Leistungen verjagt hätte.

Im letzten Jahre wurden nahezu 30 Millionen holländische Gulden für solche katholischen Kirchenanleihen aufgenommen, in den Jahren zuvor zwischen 20 und 25 Millionen. Es sind also recht beträchtliche Beträge, die auf dem holländischen Markt untergebracht sind, und es ist charakteristisch, daß sich fast ausschließlich der Verwaltung dieser deutschen katholischen Kirchen-Anleihen widmet und die dabei sehr auf ihre Rechnung kommt. Denn auch in Holland liegen die Verhältnisse bezüglich der Pfandbriefe im allgemeinen so wie in Deutschland, daß nämlich das Interesse und infolgedessen die Nachfrage sehr stark nachgelassen haben. Bei den katholischen Kirchen-Anleihen ist das aber nicht der Fall, von ihnen werden monatlich immer noch, in deutsche Reichsmark umgerechnet, durchschnittlich zwischen 3½ und 4 Millionen untergebracht.

Mit der Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland freilich wird man das mit rechnen können, daß die Befriedigung des Kapitalbedarfs der kirchlichen Einrichtungen auch wieder mehr und mehr in Deutschland selbst geschieht. Voraussetzung dafür ist naturgemäß, wie überhaupt für die Belegung des Pfandbriefmarktes in Deutschland, eine Senkung des Zinssatzes, die der tatsächlichen Geldmarktlage entspricht. Denn das, was wir augenblicklich an Gegenwärtigkeit zwischen Geldmarkt und Kapitalmarkt vor uns sehen, kann naturgemäß keinen Anreiz auf die Begebung größerer Kapitalien auf offenen Markt geben, ganz abgesehen davon, daß die Möglichkeiten hierzu ja trotz aller Fülle wegen der hohen Kosten fast verperrt sind.

Kirchenfeindliche Einstellung der sozialistischen Gewerkschaften.

Es ist mitunter notwendig, die christliche Arbeiterkraft erneut darüber aufzuklären, wie es mit der „religiösen Neutralität“ der freien Gewerkschaften in Wahrheit aussieht. In der Theorie behaupten diese ja immer, die freien Gewerkschaften kümmern sich nicht um die religiöse Einstellung ihrer Mitglieder, sie bekämpfen auch nicht die Religion. Nun fanden vor kurzem in Berlin sogenannte Jugendweihen statt, veranstaltet von den freien Gewerkschaften, der Sozialdemokratischen Partei und den Freidenkern. Das Organ der freien Gewerkschaften in Berlin der „Aufwärts“ berichtet darüber u. a.: „... vier Feiern... gewiß ein schöner Erfolg des Wirkens anstelle der kirchlichen Konfirmation und Kommunion... warnend erhebt

die Arbeiterschaft ihre Stimme, zeigend, daß die Welt, in die sie gestellt sind, etwas anderes ist, als diese in den Träumen der Kinder bisher erschienen ist. Aus klingt das Wort in der Aufforderung, sich einzuordnen in die Reihen der Arbeiterschaft, sich zu wehren gegen Ausbeutung und Unterdrückung. Die internationale als Schlusssatz schloß jeweils die eindringliche Forderung.

Damit ist doch deutlich erwiesen, daß die fr. Gewerkschaften im Bunde mit der Sozialdemokratie und den Freidenkern kirchenfeindlich eingestellt sind, daß sie die sogenannten Jugendweihen dazu benutzen, die Kinder parteipolitisch zu verheizen. Wenn das nicht Beweis genug sein soll, für den Fugen wir noch besonders die Notiz des „Aufwärts“ an, in der darauf hingewiesen wird, daß für die Herbst-Jugendweihen Anmeldungen in der freigewerkschaftlichen Jugendzentrale im Gewerkschaftshaus erfolgen können.

Immer noch!

Es gibt immer noch Menschen, die andächtig und still stehen vor den kleinen Wundern des Alltags. Es gibt immer noch Menschen, die launigen, wenn im Winter die Reizen ihr Vorfrühlingslied proben oder hoch vom Gipfel eines kahlen Baumes oder vom Dachstuhl eine Amsel in den Abend flötet.

Die anderen, die niemals Rasenden, nennen das sentimentale Schwärmerie, die in unserer harten Gegenwart keinen Platz mehr habe, und lächeln sehr von oben herab über die Träumer und Zeitvergeuder, die ein paar Minuten an ein Vogellied verschwenden. Tausenderlei Dinge könnte man nennen, die viel Geld kosten, die Gesundheit ruinieren, aber von denen für sehr flug gehalten werden, die über diejenigen lächeln, die ihre kleine Freude haben an den kleinen kostlosen Blumen, die im Tage blühen, unbeachtet.

Es gibt immer noch einen kleinen Schimmer der ewigen Dinge auch im Tag und seinem Lärm. Und es gibt immer noch Menschen, die in der Stille das Glück suchen und finden.

Die Verbreitung des Telephons

Interessante Zahlen, die einen Aufschluß über die Verbreitung des Fernsprechers auf der Welt gewähren, veröffentlicht das „Telegraph and Telephone Journal“. Danach betrug die Zahl der Fernsprecherstellen am 31. Dezember 1928 in Europa 9.185.000, Asien 1.205.000, Afrika 205.000, Nordamerika 20.885.500, Südamerika 491.500 und Australien 672.000. In der Dichte der Fernsprecherstellen, dargestellt durch die Zahl der Fernsprecher auf 100 Einwohner, stehen die Vereinigten Staaten mit 16,5 Anschließern an erster Stelle. Als das in Europa führende Land folgt Dänemark mit 9,2 Anschließern, während Deutschland mit 4,7 erst an neunter, Großbritannien mit 3,9 an zehnter und Frankreich mit 2,3 an sechzehnter Stelle folgen. Durchschnittlich ist in Europa für je 56 Einwohner eine Fernsprecherstelle vorhanden. In Nordamerika entfallen auf 7,5, in Australien auf 13, in Südamerika auf 15,8, in Afrika auf 704 und in Asien auf 840 Einwohner eine Fernsprecherstelle. 31 Städte haben mehr als 100.000 Telefonanschlüsse, davon zwei Drittel in den Vereinigten Staaten. An der Spitze steht San Francisco mit 33,6 Anschließern auf je 100 Einwohner, an dritter Stelle folgt Stockholm mit 29 Anschließern als führendes Stadt Europas, während Berlin mit 11,7 Sprechkablen je 100 Einwohner erst an 26 Stelle genannt werden kann.

Immer, immer wieder...

Es war einmal ein Mann, der wollte eine Frau vergiften; denn seine Frau war schwach und krank und ihm ein Dorn im Auge. Zudem hatte er die Absicht, ein junges Mädchen nach dem Tode seiner Frau zu heiraten. Er gab ihr also Gift ins Essen und wurde dafür auf die Anklagebank zitiert. Doch der Staatsanwalt wußte nicht, was er machen sollte und ließ tagelang umher, ohne zu einem Entschluß zu kommen. „Die Sache ist doch ganz einfach“, meinte ein Kollege, „der Mann ist geständig, und auf Mord steht der Tod!“ „Ja, ja“, meinte der Staatsanwalt, „wenn das alles so einfach wäre. Die Frau ist aber infolge des Giftes gar nicht gestorben, sondern gesund geworden!“ An diese Geschichte, die vor zwanzig Jahren passierte, wird man erinnern, wenn man von den Mitten eines englischen Gerichtes liest, das auch nicht weiß, was es mit zwei Angeklagten tun soll. Diese nämlich haben vor sechs Jahren geheiratet und sich bald darauf scheiden lassen. Die Heirat wurde standesamtlich eingetragen, die Scheidung aber aus Versehen nicht. Für die Behörden waren beide also noch immer verheiratet, und als sie nun, nach längerer Trennung, sich erneut ineinander verliebten und noch einmal heirateten, mußten sie wegen Bigamie angeklagt werden. Nun weiß das Gericht nicht, soll es die erste Ehe für getrennt erklären oder die zweite als ungültig hinstellen oder gar beide verurteilen.

Kaltes Wasser-Persil hinein

und fertig ist das Erneuerungsbad für alles Zarte!



Persil erspart Ihnen jede Umständlichkeit. Drücken Sie die farbigen Wäschechen leicht im milden Persilschaum durch, spülen Sie gut und rasch nach, geben Sie dem letzten Spülwasser zur Farbauffrischung des Stoffes etwas Essig zu, und dann rollen Sie das gewaschene Teil in saugfähige weiße Lächer, damit die letzte Nässe verschwindet. Sie werden sich freuen, wie hübsch alles wird. Vergessen Sie aber nicht, das zu waschende Teil vorher an einem verdeckten Bispel auf seine Waschbarkeit zu prüfen. Versuchen Sie es bitte so! Sie werden zufrieden sein!



Persil

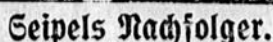
wäscht schonend alles Zarte

Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: **Winkel's Aufwisch-, Spül- und Reinigungsmittel?**

civ. (Eigener Dienst). Wie wir erfahren, wird sich die Reichsregierung mit der Reform der Arbeitslosenversicherung zunächst noch nicht befassen. Vielmehr will man abwarten, bis der Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung über die Möglichkeit einer organischen Reform dieses Schmerzenskindes der Sozialversicherung vorliegt. Darüber können noch einige Monate vergehen. Für das Kabinett Brüning aber erscheint die Frage insofern nicht allzu dringlich, als die Mittel der Arbeitslosenversicherung nach den jetzt erfolgten Neubewilligungen aller Voraussicht nach bis in den November hinein reichen, also bis zu der Zeit, in der sich die saisonmäßige Vermehrung der Arbeitslosigkeit wieder mehr bemerkbar macht. Es wäre nur dringend zu wünschen, daß die Reform nicht wieder bis zum letzten Augenblick hinausgezögert wird, sobald sich im Reichstage das wenig erbauliche Schauspiel des letzten Winters wiederholt. Von den anderen Zweigen der Reichsversicherung ist besonders die Krankenversicherung stark reformbedürftig. Hier liegt bisher ein Referentenentwurf des Reichsarbeitsministeriums vor, zu dem die beteiligten Organisationen, Krankenkassen, Arbeitgeber, Ärzte, schon Stellung genommen haben. Es scheint, als ob in dieser Frage eine so weitgehende Uebereinstimmung der Interessenten über wesentliche Einzelpunkte erreicht ist, daß eine Reform mit dem Ziele einer wesentlichen Kostenverminderung und damit einer Entlastung der Wirtschaft und der Versicherten durchaus möglich ist.

Mitb. London, 18. April. Ueber die Haltung Deutschlands zur Internationalen Zahlungsbank berichten englische Blätter aus Berlin, daß man dort die Ernennung Duesenbays als Direktor der Bank nicht als vollendetes Thatfache betrachtet. Man wirft dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luther vor, daß er bei seinen diesbezüglichen Verhandlungen wenig Erfolg gehabt habe, den amerikanischen Bankpräsidenten Garrah davon zu überzeugen, daß man deutscherseits lieber einen Neutralen als Direktor der Bank sehen möchte.

Mitb. Nancy, 18. April. Nachdem bereits vor kurzem aus Trier einige Abtheilungen französische Truppen abgerückt waren, steht jetzt bereits ein ziemlich vollständiger Plan für die Rückberufung der verschiedenen Truppengattungen aus dem Rheinland fest. Danach wird die vierte Division des Kavallerieregiments von Trier nach Reims beordert werden. Zunächst war vorgesehen, diese Truppenabtheilung nach Angers zu transportieren, während das 6. französische Kürassierregiment von Trier nicht, wie beabsichtigt, nach Moulins, sondern Verdun geschickt werden soll. Das 18. Drag.-Reg. wird von Landau nach Reims verlegt. Auch das 4. Dragonerbataillon wird seinen Standort in Verdun aufschlagen, gleichfalls das 24. Artillerieregiment. Diese auffällige Zusammenballung von Militärabtheilungen in Verdun soll, wie französische Quellen besagen, angeblich auf den Wunsch des Bürgermeisters von Verdun zurückzuführen sein, die Stadt zu einer bedeutenden Garnison zu machen. Wenn auch über den Zeitpunkt der Abtransporte von französischer militärischer Seite noch nichts bekannt gegeben wird, so lassen diese Arrangements doch darauf schließen, daß der Abtransport in großen Zügen schon vorbereitet ist.



Truppen geräumt worden. Die Übungsplätze und Kasernen, die zur Unterbringung gewisser Einheiten dienen, sind verlassen. In den militärischen Unterkünften gibt es keine Kranken mehr, und das französische Zivilpersonal, das die Befehlstruppen begleitete, hat die Heimreise angetreten.

Mitb. London, 18. April. Das Handelsabkommen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland ist von Henderson und Sokolnikoff nunmehr unterzeichnet worden. Das Abkommen soll bis zum Abschluß eines endgültigen Handelsvertrages in Kraft bleiben. In dem Abkommen gestehen sich die beiden Länder die Gleichberechtigung mit einigen Ausnahmen zu, die sich auf die Staaten an den Grenzen Rußlands beziehen. Sowjetrußland wird das Recht zugesprochen, eine Handelsvertretung in Großbritannien zu errichten; diese mit dem Handelsvertreter und zwei Beigeordneten besetzt, die die Vorrechte diplomatischer Immunität genießen.

Mts. London, 18. April. Nach Meldungen der Agentur Indopacifique aus Peking dringen die Nordarmeen in die Provinz Schantung weiter vor. Die Einnahme der Hauptstadt Tsinanfu sei in Kürze zu erwarten. Zwischen den Fraktionen der Kuomintang und des Mar-schalls Fengtschiang werde bereits wegen der endgültigen Bildung der neuen Regierung in Peking verhandelt. In der Provinz Schansi würden die Kriegsvorbereitungen in Verbindung mit dem Vorrücken Fengtschangs gegen Santsau mit allem Nachdruck betrieben.

Mitb. Berlin, 18. April. Dem Bezirksaus-
schuß ist nunmehr die erwartete Verteidigungs-
schrift des Berliner Oberbürgermeisters Voß
zugegangen. Der Rechtsvertreter des Oberbür-
germeisters stellt darin den Antrag, entweder
das Verfahren einzustellen oder auf Freipre-
chung des Beschuldigten zu erkennen. Die Ver-
teidigungsschrift umfaßt insgesamt 35 Seiten.
Oberbürgermeister Voß hat ihr noch ein Schrift-
stück hinzugefügt, in dem er auf seine Leistungen
im Staats- und Kommunalbienste hinweist mit
der Bitte, bei der Beurteilung der ganzen An-
gelegenheit seine Verdienste in Rechnung zu zie-
hen. Da in dem Schreiben des Verteidigers
gleichzeitig neue Beweisansprüche gestellt worden
sind, sah sich der Vorsitzende des Bezirksaus-
schusses, Präsident Mooshafe, genötigt, vorläuf-
ig die Veranordnung eines Termins zur Dis-
ziplinarverhandlung auszusprechen.

Mit. London, 17. April. Die letzten Meldungen aus Indien belegen, daß in Kalkutta neue Unruhen ausgebrochen sind, bei denen 9 Europäer verletzt wurden, darunter zwei schwer. Vor dem Gerichtsgebäude kam es zu einer lärmenden Kundgebung. Die Polizei sah sich veranlaßt, gegen die Versammelten von der Feuertrommel Gebrauch zu machen. Mehrere weitere Personen wurden verletzt. Die Menge drang in das Gebäude ein und zertrümmerte die Fensterscheiben. Es entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf europäische Polizeioffiziere verletzt wurden. Später wurde sogar ein Angriff auf das Krankenhaus unternommen, in dem sich die Verletzten befanden. Insgesamt wurden über 50 Personen verletzt, darunter 15 Polizisten und 11 Feuerwehrleute. 20 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Mit. **Paris**, 18. April. Hierher gelangten
 Meldungen aus Abessinien zufolge, ist dort eine
 Revolution gegen den neuen Herrscher Tassari,
 der am 3. April den Thron bestieg, ausgebro-
 chen. Bereits vor dem Ableben der Kaiserin
 Judith machten sich Strömungen im Lande be-
 merkbar, die auf eine Gegenbewegung schlie-
 ßen ließen, an der ein Verwandter der Verstor-
 benen theilhaft sein soll. In Addis-Ababa ist
 bereits eine Anzahl Verhaftungen von Anhän-
 gern der neuen Bewegung vorgenommen wor-
 den, um sie als Geiseln zu behalten. Unterdes-
 sen wird bekannt, daß aus drei Provinzen Trup-
 pen gegen die Hauptstadt anmarschieren und daß
 bereits in zwei Treffen die Soldaten des Kai-
 sers geschlagen worden seien. Die Lage ist zur
 Zeit sehr ernst und man rechnet in eingeweihten
 Kreisen bereits mit der Absetzung des jetzigen
 Herrschers als eine unvermeidliche Folge der
 Entwidlung der Dinge.



**Inserieren mit Verstand und Sinn
Bringt dir Kunden und viel Gewinn**

Erster kath. Gottesdienst nach dem Kriege für die deutschsprechenden Katholiken in Antwerpen.

Eine ergreifende Feier spielte sich am Passions-Sonntage in der Kirche der Jesuiten in Antwerpen ab. Zum ersten Male nach dem Kriege hatten sich dort die Deutschen zu einem Gottesdienste zusammengefunden. Einige Mitglieder des Nachener Domchor's boten dazu unter der Leitung ihres Dirigenten Krings erlesene Musik. Die Predigt hielt Friedrich Madermann S. J. über die Kirche der Liebe. Es machte besonders starken Eindruck, als der Redner von der Kriegsschuld sprach, die nur vor dem Altare der Liebe zur Ruhe kommen kann. Ebenso ist es für die Solidarität des christlichen Europas gegen den kulturfeindlichen Bolschewismus seine Stimme erhoben. Die Bevölkerung der Stadt bis zum Bürgermeister hinauf nahm regen Anteil an der stimmungsvollen Feier, wie denn die belassenden Jesuiten gern ihr Gotteshaus dafür zur Verfügung gestellt hätten. Der Tag wird allen deutschsprechenden Katholiken Antwerpens unvergänglich sein.

: Paris, 16. April. In der Gemeinde Cabrière's (Departement Hérault) hat dieser Tage eine warme Thermalquelle ihre Thätigkeit begonnen. Das eigentümliche des Sprudels besteht darin, daß innerhalb der letzten sechzig Jahre dieser augenblicklich zum sechsten Male keine Wasserstrahlen ausströmt. Das erste Mal erfolgte der Ausfluß im Jahre 1872. In der Minute werden 500 bis 10.000 Liter unter verhältnismäßig starkem Druck ausgetrieben und ergießt sich das Wasser, das eine Temperatur von etwa 20 Grad anweist, in malerischen Kaskaden ins Thal. Tausende von Touristen pilgern nach dieser seltsamen Quelle, die wahrscheinlich auch diesmal nur eine beschränkte Zeit in Thätigkeit bleiben wird. Man steht noch vor einem Räthel, wo die unterirdischen Zuflüsse herkommen, die in Umständen von mindestens zehn Jahren die Quelle zum Fließen bringen, während nach ihrem Verliegen das Gelände völlig ausgetrocknet erscheint und überhaupt kein Tropfen Wasser zu beobachten ist.

Der 1. Berlin im Jahre 1929 einen Fremdenverkehr von 1.633.133 Personen aufzuweisen hatte, von denen rund 1.500.000 auf Übernachtungen in Unterkunftsstätten angewiesen waren, und wenn, wie statistisch nachgewiesen, jeder Fremde durchschnittlich 2,1 Tage übernachtet, so ergibt sich daraus die Zahl von 3 Millionen Übernachtungen in öffentlichen Unterkunftsstätten. Um diese große Zahl von Fremden beherbergen zu können, sind in Berlin 1231 Unterkunftsstätten mit 28.412 Fremdenbetten vorhanden, darunter 498 Hotels mit 17.736 Betten. Außerdem hat Berlin 32 Kolpie mit 3801 Fremdenbetten, 52 Gasthöfe mit 624 Betten, 645 Pensionen mit 6788 Betten und vier Vereinshäuser mit 443 Betten. In diesen Beherbergungsstätten waren in der Zeit vom November 1928 bis Oktober 1929 überhaupt 1.641.179 Fremde gemeldet, so daß im Durchschnitt auf ein Fremdenbett während dieser Zeitpanne 57,8 Fremde kamen. Es ist nun interessant, die Beherbergungsstätten nach der Zahl der vorhandenen Betten zu erfassen. Die Auszählung nach dieser Hinsicht hat ergeben, daß von 1231 Beherbergungsstätten 32 einen Bettenstand von über 120 haben. 669 oder 54,4 Prozent haben dagegen nur ein bis zwölf Betten, 440 haben 13 bis 40 Betten und 90 41 bis 120 Betten. Die Zahlen des Fremdenverkehrs, den Berlin in den letzten Jahren aufzuweisen hatte, zeigen, daß ein dauernder Mangel an Unterkunftsmöglichkeiten in Berlin nicht eingetreten ist, dagegen konnte bei besonderen Anlässen die Nachfrage oft nicht befriedigt werden, so z. B. bei der Automobiliausstellung, wo hunderte von Fremden bis nach Potsdam und sogar nach Brandenburg fahren mußten, um eine Unterkunft zu erhalten. Es ist natürlich, daß die meisten Beherbergungsstätten in den Bezirken sind, in denen die meisten Bahnhöfe liegen.

• **Meß**, 17. April. Nachdem man bereits vor einigen Wochen bei Kanalarbeiten in der Nähe von Talingen in etwa 8 Meter Tiefe einen gut erhaltenen Mammuthzahn aufgefunden hatte, wird aus Saggingen gemeldet, daß man dort dieser Tage einen ähnlichen Fund gemacht hat. In etwa 5 Meter Tiefe entdeckte man einen großen Mammuthzahn, der ein Meter lang und 20 Zentimeter breit war.

Der Verein für Rasenspiele Badorf (2. Mannschaft) erwartet am 2. Dstertag 10 Uhr morgens auf dem Sportplatz an der Bonnstraße den **Spiel- und Sport-Verein Bersdorf (2. Mannschaft)**. Da beide Mannschaften über eine gleichwertige Spielfärke verfügen, wird man auf den Ausgang dieses Spieles gespannt sein.

— — —

Sport-Ostern 1930!

**Hochbetrieb in allen Lagern — Überall Oster-
Hochturnier — Deutsche Meisterschaften der
Amateurbörer in Köln.**

ter nie ein „Feiertag“ besteht — im Gegenteil. Gerade bei solchen an Festtagen steht ein großes Sportprogramm ab. Und so ist es auch gestern 1930. Es sei jedoch gleich vorweg gesagt, daß das diesjährige Festtagsprogramm alle vorhergehenden an Fülle übertrifft. Nicht nur im Fußball herrscht diesmal Hochbetrieb, in allen Lagern ist man sehr aktiv. Die Hochschpieler sind dabei, ihre großen Turniere abzumachen. Die deutschen Amateurböser führen ihr größtes Ereignis des Jahres: die deutschen Meisterschaften durch. Bei den Rad- und Motorradfahren gibt es eine Menge von Veranstaltungen. Alles in allem: Jeder kommt an den beiden Festtagen auf seine Kosten.

Düsseldorf — Cricket-Bienna Wien (So.). Duisburger Sp. B. — FC. Graz (So.). Am zweiten Feiertag spielen: Fortuna Düsseldorf — 1. FC. Nürnberg, TuS. Beene — Eintracht Frankfurt, Arminia Bielefeld — Viktoria Berlin, Stadtmannschaft Uslen — FSV. Mainz 05, Borussia Fulda — VfB. Nürnberg, Rheindler Sp. B. — VfR. Fürtch, Abteler BC. — Wormatia Worms. Der VfL. Barmen weist am Mittelschein, wo er von Karfreitag ab drei Spiele in Uerbach, Maben und Neuwied austrägt. Schaffe 04 spielt gegen Union Krefeld und SC. Böhne hat die Pokalfest des 1. FC. Nürnberg zu Gast. FC. Schwelm die gleiche der Münchner Bayern. In diesen Großkämpfen gefellen sich nur eine Reihe rein westdeutschen Charakters. Nur wenige westdeutsche Vereine haben in diesem Jahre eine Osterreise angetreten. Der VfL. Bielefeld spielt in Bremen und Geseftmünde, während der VfL. Osnabrück ebenfalls in Bremen gastiert.

Die Deutschen Amateurbormeisterschaften sind für die Osterfeiertage nach Köln angesetzt. 70 Teilnehmer kämpfen hier um die Titel. — Im Radsport gibt es folgende Ver-

anfanfungen: Leipzig, Eberfeld, Krefeld, Berlin (Milt-Arena), Stettin, Forst, Chemnitz, Zürich, Berlin (Olympiabahn), Düsseldorf, de Saag, de Sabre, Marseille, Paris-Buffalo.

— **Motorportrennen** finde in: Oberhausen, Köln-Miehl, Essen, Dortmund, Münster, Nürnbergurg, ferner die Targa Florio, Tour de France, Gr. Preis von Marokko, Der **Heide-sport** bringt Galopprennen in Köln.

— **Wassinschweiz** ist Tagungsort des Deutschen Schwimmverbandes. Der DSVL. taat in Köln.

Hindenburg und Kampfspiele
Grüße und Wünsche des Reichspräsidenten.
Allen Teilnehmern an den 3. Deutschen Kampfspielen 1930 in Breslau entbietet der Herr Reichspräsident von Hindenburg, als Ehrenschirmherr dieser großen deutschen Veranstaltung folgende Grüße und Wünsche:
„Den zu den 3. Deutschen Kampfspielen in Breslau vereinten deutschen Turnern und Sportlern entbiete ich meine herzlichsten Grüße! Ich verbinde damit meine aufrichtigsten Wünsche für guten Erfolg des Wettstreites der diesmal im Osten des Reichs turn- und sportfreudige Jugend aus ganz Deutschland zusammenführen wird. Möge er die förderliche Erleichterung der deutschen Jugend fördern und zugleich den Gedanken der Volksgemeinschaft stärken! Dann werden die Deutschen Kampfspiele eine große vaterländische Aufgabe erfüllen.“

gez. von Hindenburg
Reichspräsident.

Westdeutscher Rundfunk.

Sonntag, 20. April 1930.

7.00-8.00 Morgensonnt. — 8.30-8.55 Esperanto für Anfänger. — 9.00-9.05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln. — 9.05-10.00 Katholische Morgensonnt. — 11.00-11.25 Wert und Ehre deutscher Sprache. — 11.30-11.55 Zu den vier Wänden. — 12.00-12.25 Stern am Hofe der Kaiserin Jauditu von Mexiko. — 12.30-12.55 Der rheinische Lebensraum. — 13.00 bis 14.30 Mittagskonzert. — 14.30-14.50 Kinderstunde. — 14.50-15.10 Schachstunde. — 15.10-15.35 Fertigkeitsschulung für Kurzschritter. — 15.35-16.00 Musikalische Arbeitsgemeinschaft. — 16.00-16.45 Dr. Döhl'sches Abenteuer. — 16.45-18.00 Uebertragung aus dem Hermannsborn i. W.: Militärspektakel. — 18.00-18.15 Uebertragung von der Rheinbahn Köln-Merheim: Kölner Frühjahrs-Ausgleich. — 18.00 bis 18.40 Die Stunde des Arbeiters. — 18.45-19.45 Der Wanderer. — 19.45 Einführungsvortrag zu Judas Makkabäus. — 20.00 Uebertragung aus dem Kaiserhof der Städtischen Tonhalle, Düsseldorf: Judas Makkabäus. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — 23.00 bis 24.00 Nachtmusik und Tanz. — 24.00 bis 1.00 Meister des Jazz.

Montag, 21. April 1930.

7.00-8.00 Morgensonnt. — 8.30-8.55 Esperanto für Anfänger. — 9.00-9.05 Uebertragung des Geläutes der Trinitatiskirche, Köln. — 9.05-10.00 Evangelische Morgensonnt. — 11.00-11.25 Dante. — 11.25-11.50 Nach den Kanarischen Inseln. — 11.50-12.15 Märchen der Wirklichkeit. — 12.15 bis 12.35 Frauenstunde. — 12.35-13.00 Römische Osterbräute. — 13.00-14.30 Mittagskonzert. — 14.30-14.55 Mitteilungen der Interessengemeinschaft westdeutscher Junger

eine. — 15.00-15.20 Menschen im Beruf. — 15.20-16.00 Osterzauber. — 16.00-16.25 Jugendfunk. — 16.25-16.55 Heiteres am Nachmittag. — 16.55-17.05 Uebertragung aus dem Opernhaus Köln. — 17.00 Uebertragung aus dem Opernhaus Köln: Die Meisterfänger von Nürnberg. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschl. bis 1.00 Nachtmusik und Tanz.

Dienstag, 22. April 1930.

6.45-7.00 Leibesübungen. — 7.00-8.00 Morgensonnt. — 10.15-11.55 Schallplattenkonzert. — 12.10 Mechanische Musik. — 13.05 bis 14.30 Mittagskonzert. — 14.30 Ratsschlüsse fürs Haus. — 15.00-15.30 Kinderstunde. — 15.30 Wirtschaftsbildung. — 16.05 bis 16.25 Streifzüge durch die Naturgeschichte des Mittelalters. — 16.25 Zweite Wirtschaftsbildung. — 16.25-16.50 Gesprochene Filme. — 16.50-17.10 Die Welt im Buch. — 17.10-17.30 Was das alte Pompeji erzählt. — 17.30-18.30 Vesperkonzert. — 18.30-18.50 Wirtschaftspolitische Umschau. — 18.50 Vom Tage. — 19.15-19.40 Französisches Unterhalten. — 19.40-20.00 Gespräche über Menschentum. — 20.00 Abendmusik. — 21.00 Tanzhäuser und die Jodels. — Anschl. Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenplan vom 20. bis 29. April 1930.

Opernhaus: Sonntag: Der lustige Krieg (19.30 bis gegen 22) Pr. 4a. — Montag: Die Meisterfänger von Nürnberg 18. Pr. 4a. — Dienstag: Hoffmanns Erzählungen (20-23) Pr. 4. — Mittwoch: Louise (19.30-23.15) Pr. 4. — Donnerstag: Così fan tutte (19.30-22.15) Pr. 4a. — Freitag: Der Ho-

fenaballer 18. Vorstellung Mietreihe 5. (19.30 bis 23.15) Pr. 4. — Samstag: Salome Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne. (20-22) Pr. 4. — Sonntag: Einmaliges Tanzgastspiel Ted Schwin, Amerikas größter Tänzer. (11 bis gegen 12.30) Pr. 2. — Die baskische Venus 19. Vorstellung Mietreihe 7. (19.30-22.15) Pr. 4. — Montag: Tristan und Isolde (18-22.45) Pr. 4. — Dienstag: Jar und Zimmermann 19. Vorstellung Mietreihe 2. (20-23.15) Pr. 4.

Schauspielhaus: Sonntag: Gastspiel Ludwig Wöllner: Faust I. 14. Vorstellung Mietreihe 7. (18.30 bis nach 22.15) Pr. 4a. — Montag: Gastspiel Ludwig Wöllner: Faust II. (18.30-22.45) Pr. 4a. — Dienstag: Die Dreigroschenoper 15. Vorstellung Mietreihe 2. (20-22.45) Pr. 4a. — Mittwoch: Olympia 15. Vorstellung Mietreihe 3. (20-22.15) Pr. 4. — Donnerstag: Amnestie 16. Vorstellung Mietreihe 4a. (20-22) Pr. 4. — Freitag: Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne: Amnestie (20-22) Pr. 4. — Samstag: Die Dreigroschenoper 15. Vorstellung Mietreihe 6. (20-22.45) Pr. 4a. — Sonntag: Roter Lampe 3. Schüler-Vorstellung Gruppe 1. Mietreihe 11. (15-17.15) Pr. 2. — Die Dreigroschenoper (20-22.45) Pr. 4a. — Montag: Olympia 15. Vorstellung Mietreihe 1. (20-22.15) Pr. 4. — Dienstag: Vorstellung für Mitglieder der Freien Volksbühne: Amnestie (20-22) Pr. 4.

Im Opernhaus beginnen am Ostermontag die diesjährigen Opernwochen, die bekanntlich im Vorjahre erstmalig auf Anregung englischer Opernfreunde veranstaltet wurden und bei der maßgebenden englischen Presse nachhaltiges Interesse hervorriefen. Diese Opernwochen sind gewissermaßen als Querschnitt durch das Schaffen der Kölner Oper in dieser Spielzeit gedacht und sollen Regenschaft ablegen über das künstlerische Erreichte. Das Interesse englischer Musikfreunde für die Ver-

anstaltung und namentlich der englischen Presse ist auch in diesem Jahre ein erfreulich starkes.

Den Auftakt der Opernwochen bildet am Ostermontag ein Gastspiel des bedeutendsten englischen Operndirigenten, Sir Thomas Beecham, der „Die Meisterfänger von Nürnberg“ dirigieren wird. Kammerfänger Fritz Krauß-München, das frühere hochgeschätzte und beliebte Mitglied des Kölner Opernhauses, wird die Partie des Walter Stolzinger singen.

Das weitere Programm der Opernwochen steht vor: am 22. April „Hoffmanns Erzählungen“, am 23. April „Louise“, am 24. April „Così fan tutte“, am 25. April „Der Rosenkavalier“, am 26. April „Salome“, am 27. April „Die baskische Venus“, am 28. April „Tristan und Isolde“, am 29. April „Jar und Zimmermann“, am 30. April „Schwanda, der Dubelfachpfeifer“, am 1. Mai „Angelina“, am 2. Mai „Galatea“ und „Gianni Schicchi“, am 3. Mai „Der fliegende Holländer“. Den Abschluß finden die Opernwochen am 4. Mai mit der Neueinstudierung von Mondebeyers „Orfeo“, der deutschen Aufführung von „Le Sacre du Printemps“ und der Neueinstudierung „Die Gesichte vom Soldaten“, beide Werke von Igor Strawinsky.

Buttermilch-Lorte.

Ein ganzes Liter Buttermilch wird mit 300 Gramm guter Zucker zusammen braungekocht. Drei Eidotter rührt man mit einer kleinen Tasse Weingelee oder Blaubeer-Marmelade und etwas Zitronensaft schaumig. Dann mischt man alles mit einem Pfund Roggenmehl, gibt 1 Teelöffel voll gelbesen Zimt und zuletzt 1 Teelöffel voll Natron hinzu, und unterzieht die Masse mit dem Schaber der 3 Eier. Der Teig wird in ausgebutterter Form bei starker Hitze etwa 1 Stunde lang gebacken.

Anstatt des Roggenmeles kann man nach Belieben auch Weizenmehl nehmen.

HAKAPHOS

Harnstoff-Kali-Phosphor BASF



Zu beziehen durch: Samenhandlungen, Drogerien usw.

Achtung! Achtung!
Landwirte u. Gartenbesitzer
Saatkartoffeln
Preußen verbesserte Industrie.
Meerrettichszüchtlinge, Kunstdünger 9x9, Harnstoff und Kali, Phosphor, Dahlien in großer Auswahl — Gladiolen

empfehlen:
Samenhaus Zavelberg, Brühl
Telefon 443 Steinweg 13-19 Telefon 443
Hülsenfrüchte — Garengeräte — Vogellutter

Öffentlicher Dank!

Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der an Rheumatisches, Gicht, Nerven-schmerzen leidet, mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein ganzes und sicheres Mittel (keine Arznei) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gefühlt hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgabe.
Krankenstättchen Therese, Bad Reichenhall 360 (Bayern).

Zum bevorstehenden Hausputz

empfehle mich in
GARDINENSPANNEN
sowie Aufhängen derselben.
Neuanfertigung von Dekorationen.
A. Bergmann Polsterer und Dekorateur

unreiner Teint und Sommersprossen

Pickel, Mitesser und Flecken wirken unsäuerlich; Ihr sonst hübsches Gesicht dadurch verunstaltet.
Durch HERBA-SEIFE und HERBA-CREME werden Sie diese lästigen Hautunreinlichkeiten loswerden.
Herba-Seife Mk. — 55. 30/70 enthält Mk. 1.—
Herba-Creme feinst, feinst Mk. — 55.
Schönheit, Anmut, Jugend, Dauerhaftigkeit.



Köln, Zälpicher Str. 40
am Aquaria-Hospital
Nähe Kurenbürgerstr.
auf Hausnummer
40 achten.

Die von uns gefaßten
Messe-Muster

stehen wir im
Werbe-Verkauf

billig ab.
Um jedem den Möbel-
kauf zu erleichtern
Küchen

leicht 190 Mk. 270 Mk.
Schlafzimmer

leicht 369 Mk. 674 Mk.
in allen Holzarten
und Birke poliert
Speisezimmer

450 Mk.
Gelegenheitsstühle
Kleiderstühle 45 Mk.
Herten 19 Mk.

Gofas und
Chaiselongues

36 Mk. 45 Mk. 65 Mk.
seien schöne Muster
Bettelagen 24 Mk.
Stahlmatten in allen
Größen.

Stoppdecken
seien schöne Muster.
Lieferung m. eigenem
Auto kostenlos nach
jedem Ort.

Teilaufstellung gestattet
bis zu 2 Jahren
ohne Zinsen.

Latz

Küken u.
Geflügel-
futter

„Clubfutter“
„Backfutter“

Geflügelzuchtgeräte

Latz

Sundelchen u.
Geflügel-Futter-
fabrik

Euskirchen

Verlang. Sie aus-
führl. Preisliste.
Niederlage bei:
Hans Kolbach
in Brühl.

1/2 Tonnen

Lieferwagen

für alle Fabriken frei.
Billigste Berechnung.
Nabre selbst

Jac. Sommerheim.
Borchm. Tel. Brühl 510.

Saat-

kartoffeln

1a. Industrie, handver-
leierte Ware für 100.5.
pro Zentner hat abzu-
geben.
Joh. Hermann, Winge-
dorf, GutsMuths-Str. 100
Darmstadt, 266.

Bitte bedenken Sie, daß der Miele-Staubsauger mit Isoliergehäuse Ihnen das höchste Maß von Sicherheit gegen die Gefahren des Kurzschlusses gewährt.

da alle stromführenden Teile von dem Isoliergehäuse eingeschlossen sind. Staubkessel aus bestem Stahlblech nahtlos gezogen. Hohe Saugwirkung. Gehäuse und Kessel mahagonifarbig. Der Miele-Staubsauger ist in seiner geschmackvollen gediegenen Ausführung eine Zierde für jeden Haushalt.

Preis Mk 165.-

Mielewerke A.G.
Güterloh/Westfalen

Über 2000 Beamte und Arbeiter.

Miele-Staubsauger werden nicht durch Hausierer verkauft, sondern sind nur in den guten Fachgeschäften zu haben.

Schlafzimmer
Speisezimmer
Kerenzimmer
Küchen

äußerst günstig für
Kassakäufer
und kurzfristige Zahler
Paul

Prieß

Schreinermeister
Köln

Weyerstr. 51

Zoreingang
kein Laden

daber bedeutende
Vorteile

Gr. Ausstellung in
3 Etagen.

Bruteier

v. Hodeländer, beste Wm
terleger sowie frische
Eier täglich abzugeben.
Brühl, Bonnstr. 26.

Damenrad

neu, mit besser Ausstat-
tung äußerst billig zu
verkaufen. H. Prede,
Sportbedarf, Kölnstr. 83.

Geförnte u. gemahlene
Holzkohle

das beste Auszuchtmittel
für Geflügel, Schweine,
Hühner, Pferde.

Postpaket fr. Nachnahme
RM. 2.50; fr. RM. 9.—
ab hier.

Wib. Ströck, Bonn.

Übernahme jede

Schirm-

Reparatur.

Eigene Werkstatt.

Mode-Haus
A. FISCHER

Brühl, Kölnstr. 18

Win reparieren

Selden - Stümpfe

Johanna & Henry Kappel

Unterstr. 43

fernstr. 29

Von einem Fingerhut

voll Futter täglich

lebt und wächst ein kleines Küken, bilden sich
Knochen und Federn, hängt der Gewinn des
Geflügelhofs ab.
Das Futter macht's! Bedenke das
und nimm

MUSKATOR

es ist und bleibt das beste Kraftfutter.
Ein 10 Pfd. Probepaket Muskator für Küken kö-
stet frei Haus nur RM. 3.— für Hühner RM. 2.50.

Berg, Kraftfutterwerk 1:1
Düsseldorf-Hafen

Schlaf-

zimmer

Eiche

390 Mk.

von **mit Marmor**

Fabrikniederlage

Möbelhaus

„Aachener Tor“

Köln

Aachener Str. 76

direkt vor der Bahn-
überführung

Schlafzettel Eichen 1, 2
u. 22 Molltestr.

Besonders günstige
Gelegenheit für Kassa
u. kurzfristige Zahler.

Freie Lieferung

Jeder Käufer erhält
ein Geschenk.

Bei Kauf Fahrgeldvera.

Runkel-
rübensamen

Orig. Schladener Edel-
dort gelbe Rüb. 1.60 Mk.
verkauft

Math. Blanden,
Feldhofen b. Bonn,
Telefon Bonn 6468.

Br. Stallbinger

per Kutsche und Kar-
wagen liefert

Speisekartoffeln

abzugeben.
Telef. Venedig 538.

Möbelhaus

Franz Stoffel

Köln

nur Wäckerstraße 39
am Barbarakloster
Telefon Anno 2189 20

Küchen
Schlafzimmer
Speisezimmer
Serrenzimmer
Ginzelmöbel

Alub- und Eimel. Voller
möbel werden in eigene
Werstätte aus bestem
Material hergestellt.

Rudeng

And. Rud. Engelkirchen
reinigt färbt

Anzug 6.50 9.50
Ueberzieher 6.25 8.80
Häutlein 6.50 9.50
Woll. Kleid 5.50 7.50
Seid. Kleid 6.00 7.50
Mantel 6.00 8.00

Kirchstraße 8
Telefon 285

Breuh. Stöck.
Silaffen-Polierie.

1/2 Los RM. 24.—
1/4 „ „ 12.—
1/8 „ „ 6.—
1/16 „ „ 3.—
zu haben in der Geschäfts-
stelle

Joh. Klemmer,
Hilfstraße 101.

Aus besserem
Dauereigenschaften halber fast
neues hochmod. großes
Speisezimmer, poliert, gr.
Derrerräum. schwerer Eiche
wirklich billig abzugeben
einkl. Kallender poliert
Schlafzimmer. Händler
am liebsten Angebote unter
S. J. 336 an die Gsch.

Seltene Gelegenheit
Küchen

von 210 Mk. an

Schlafzimm.

von 490 Mk. an

Speisezimm.

von 495 Mk. an

Diwans, Chaiselong.

Kerze, Bettwaren.

Möbel-Lager

Schlüssel, Köln

Aachener Straße 21.
Zahlungserleichterung

1a. 1. abtr.

Gegehühner

amerik. Leghorn zu ver-
kaufen.
Borchm. Welterstr. 36.

Brande bare Geld
Sehr gut gearb. eleg.
Schlafz. mit 3 Zim. Kleider-
schrank. Innenp. eich.
weiß Marmor, 2 Bettm.
m. Matr. u. Ankl. gep.
Stühle kompl. RM. 580.—
Elat. eich. Speise. m.
Bürrinenaufst. Auszug u.
Verbräute RM. 620.—
Süßliche Naturl. Küche
kompl. RM. 330.— Chai-
selongue in Decke sofort
zu verk. neu. Lieferung
frei. Verkauf von Dienst-
tag den 22. 4. bis Samst.-
tag den 26. 4. Bartraven.
Köln. Brandenburgerstr. 9
vtr. a. d. Domstr.

Du bist etwas zu dick
mein Freund!

Dem Herz darüber täg-
lich weint Doch trinkt Du
oft Mithras 8. 10. wirst
Du schlant. Dein Herz
es lacht!

Kräuterhaus, Köln
Blaubach 7, Fernspr. 22443

„Der ist langst in dem Straßenguhre verischwunden.
Sa, ja, wenn die Verfolgung eines Verbrechers so
leicht mül! über davon macht sich das Publikum
keinen Merck!“

„Und wo legte er an?“
 Späns zeigte mit der Hand die Richtung an.

„Erm“, sagte der Bäckert

Er döllendete nicht, sondern
große zu. Hans folgte ihm.
Nach wenigen Minuten

"Gibt es Illusi-ones, oder
er schau'elt?" fragte der
Mein, "ächste Hans, "da

"Das wäre" viel der es
es denn zurück?"

„Ohne Zweifel, da es, wie bei der Rädler. „Sinn, wie bei

"Sie meinen —?"
"Daß es uns vielleicht

id) habe! Unterdrückung
weg nach der Mille hinauf
ten, welche Hans eine Em

„Bismenade neu gelegt wie
uns gerade recht...“ „Dm,
oben Sie mir dieselbe

und 30g in der nächsten
mehrere Male wollte es

Beide sahen gleichzeitig
ein kleines, weißes Schiff

„Dank Gottheim, laß
 Dein leiser Aufschrei er
 mein Boot!“ rief er

„Das ist sonderbar!“
 „Stoß bis zu den Füßen
 „Sonderbar!“ mi

„Eagen Sie einmal, in
„ist Ihnen das Boot b

re. | lgn — lcht indg.

Insecte moderne Weltanschauung und die tolle, welche die Frau darin spielt, findet in den Sensationsproben ihren Widerhall. Ihre Eingelassenen werden einfließen unsere Zeit beengender, wohl Stoff zu Ginter, wenn unsere niemoß zu sehr ober-

und streng gebauerten Regeln; sie betonen die Untergründe eine wohlthende, glatte Oberfläche. Sie betonen die rechte Seite.

genannte „Zuständigkeitskreis“ und es ist auch ein Blick in einige derselben zu tun. Ich habe mir folgende Notizen:

fest ansehn den fremden Mann." — "Eine
ihren Gruß geben nur dem Mann, den

es bringt sonst Mergwohn. — "Die
zu viel, denn Gaden ist der Toren Spiel.
viel hernehmen und wenig sagen, denn das

Recher sehen. — "Der Mann ist des 25
und Meer; aber der Mann soll die Gemma
und wahren" — "Eda hat"

Geheißten ihn | jammern | er-ge-
nicht gemacht aus einem Haupte, daß be-
die Frau nicht über ihren Mann sein soll.

ein Leib und zwei Betten, und ein Dackel zu den Eltern: „In der Zeit, da das Kind anfangt, sollt ihr ein kleines Stutelein

Getrie hat, sollt ihr ihm ein Gedächtniß
die bloße Haut. Ihr sollt aber nichts auf's
sonst mach' ihr es zum Lachen; ihr.

Eapt Zahlen sprengen
 Während man vor 20 Jahren in Deut

Ende 1929 hatten die deutschen Kaufleute 152 Millionen Mitglieder mit 105 000 Gebirgsvereinen 57 400 Mitglieder.

reformen hält Deutschland allein 86. Millionen entfallen 21, Mexiko 17 und England 8

Im Wintersemester 1911/12 gab es in
Heidelberg 10 Frauen unter 10 Jahren.
Im Wintersemester 1911/12 gab es in
Heidelberg 10 Frauen unter 10 Jahren.

gent. Sm Commerzbank 1929 betrag be
113 000 Schubert 1933 8000
113 000 Schubert 1933 8000

Im jährlicher Gedlingstadt (1875) wurden im deutschen Meide 26343 Gedlingstadt gel

1

10

1

1

1

100

1

10

10

8 9

15

129

1